

Oberschlesische Volksstimme

Helleste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks
verbunden mit „Beuthener Volkszeitung“ und „Kattowiker Volkszeitung“.

Im ober-
schlesischen
Industrie-
Bezirk

Der Bezugspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., monatlich 80 Pfg. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der ober-schlesische Sonntagsbote“, religiöse Wochenchrift, ferner „Der Kinderfreund“, vierzehntägig; „Der ärztliche Ratgeber“, vierzehntägig; „Haus- und Landwirtschaftlicher Ratgeber“, jährlich: 1 Bandkalender.

Fortes in fidel!

Verlag und
Zwilling's-Notationsdruck
von
Friedrich Feldhuß in Gletwih.

Anzeigen
kosten 25 Pfg. für die sechsmal gepaltene Zeile oder deren Raum, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) 75 Pfg. Beilagengebühr: 6 M. pro Tausend. Anzeigenannahme: Große Anzeigen abends vor dem Erscheintage, kleine und dringende Anzeigen bis 9 Uhr morgens. Schluß der Redaktion um 9 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bzw. Geschäftsstelle der „Oberschlesischen Volksstimme“ in Gletwih.

weitest-
verbreitete
katholische
Zeitung.

Gletwih: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 136 und 1076, Beuthen, Kofel, Groß-Strehlitz, Hindenburg: Dorotheenstr. 4, Fernspr. 1029, Kattowik, Königshütte, Pleß, Rybnik, Tarnowitz, Oppeln
Ist ein Abonnent im Verzuge ohne eigenes Verschulden getötet worden, so wird den Hinterbliebenen anheimgegeben, eine Unterstützungssumme beim Verlage zu beantragen. Ein klagbarer Anspruch besteht nicht.
Bei etwaiger Verdringung von Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung, bei Afforden oder im Konkurs fällt jede Rabattbewilligung fort.

Nr. 221.

Dienstag, den 26. September 1916.

42. Jahrgang.

Neuer erfolgreicher Luftangriff auf England.

Der russische Heeresbericht wird schweigsam.

WTB. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:

In der zweiten Hälfte des September hat die Entente auf allen Fronten mit einer neuen großen gemeinsamen Anstrengung eingesetzt. Der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg gab das Stichwort. Hat auch dieser neue Akteur seine Rolle bisher sehr mangelhaft gespielt, so haben doch seine Partner, um ihm das Auftreten zu erleichtern, es an nichts fehlen lassen — außer an Erfolg. Rußland hat den Schwerpunkt seiner neuerlichen verzweifelten Bemühungen an den Südsüd seiner Westfront verlegt, um den neuen Balkanverbündeten zu unterstützen oder doch wenigstens zu entlasten. An vier Stellen hat es Durchbruchversuche großen Stils gemacht. Drei zielen auf Demberg: diese können bezeichnet werden von Norden nach Süden wie folgt:

- 1) Kämpfe westlich Luck (General v. d. Marwitz).
- 2) Kämpfe nördlich Zborow (General v. Eben).
- 3) Kämpfe im Naraowka-Abschnitt.

Der vierte Durchbruchversuch in den Karpathen zielt auf Siebenbürgen.

Alle diese Angriffspunkte waren in den vergangenen sechs Tagen der Schaulust gewaltiger russischer Anstrengungen. In den deutschen Heeresberichten kommt dies deutlich zum Ausdruck. Die russischen Heeresberichte melden nur die geringen Erfolge, wo überhaupt solche erzielt wurden und verschweigen an allen übrigen Punkten nicht nur die russischen Misserfolge, sondern überhaupt das Stattfinden irgend welcher Kämpfe. Die russischen Funkprüche, welche die Ereignisse vom 15., 17. und 19., gerade von den Hauptkampftagen, melden sollten, beschränken sich auf die Formel: es hat sich nichts Bedeutendes ereignet.

Statt dessen seien in aller Kürze hier die wesentlichen Ereignisse zusammengefaßt.

1) Raum westlich Luck: 16. September. Auf 20 Kilometer Breite zwischen Pustomyh und Jaturcy schwerste Angriffe, gegen die Front des Generals v. d. Marwitz. Sämtlich unter ungeheuren Verlusten gescheitert. 17. Sept.: Neues Vorbrechen der Russen durch unser Sperrfeuer vereitelt, nur bei Gletwih ein schwächlicher Angriff leicht abgewiesen. Tausende gefallener Russen bedecken das gestrige Kampffeld. Diese ganzen Kämpfe verschweigt der russische Bericht vollständig.

2) Kämpfe nördlich Zborow: 16. Sept.: Stärkste russische Angriffe brachen an der Front des Generals v. Eben zusammen. 17. Sept.: Wiederholte Angriffe mit dem gleichen völligen Mißerfolge. Auch diese Kämpfe unterschlägt der russische Bericht gänzlich.

3) Kämpfe im Naraowka-Abschnitt: Der deutsche Bericht über den 16. Sept. meldet, daß der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage ausgeholt hat, mehrmals vergeblich angernannt ist, schließlich aber die Front in geringer Tiefe eingedrückt hat. Der russische Funkpruch meldet über den gleichen Tag, daß harnäckige Kämpfe in diesem Abschnitt stattgefunden haben, wobei im Nordabschnitt 14 Offiziere, 587 Mann, im Südbereich 34 Offiziere, 3174 Mann gefangen genommen worden seien. Von nun an wird der russische Bericht auch über diesen Abschnitt sehr wortkarg. Am 17. Sept. haben türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, sich hier der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt und eindringende feindliche Abteilungen geworfen. Am gleichen Tage sind deutsche Truppen unter General von Grot zum Gegenstoß angetreten, dem die Russen nicht standgehalten haben, und der größte Teil des am 16. aufgegebenen Bodens wurde wiedergewonnen. Am 18. Sept. hat der Gegenangriff weitere Erfolge erzielt. Wir haben insgesamt über 4200 Gefangene eingebracht. Ueber diese Kämpfe meldet Petersburg unterm 19. Sept. lediglich: „Im Raume des Flusses Naraowka dauern die heftigen Kämpfe an. Alle Angriffe des Gegners wurden unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.“

4) Kämpfe an der Karpathenfront: Auch hier warf am 16. September der Gegner dicke Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludoowa vor; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südlich von Dorna Watra aufs blutigste abgewiesen.

Für diese Kämpfe hat der russische Funkpruch vom 17. September die lakonische Meldung: „In den Waldkarpathen teilweise Schneefall, stellenweise ist das Wasser gefroren.“ — Am 17. September wurden in den Karpathen wiederum russische Angriffe abgewiesen.

Der russische Bericht unterschlägt diese Tatsache.

Am 18. September wurde in den Karpathen von Smotrec bis in die Gegend von Kirlibaba lebhaft gekämpft. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Ludoowa-Abschnitt erlangte der Feind kleine Vorteile. Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

Russischer Bericht über diesen Tag: „In den Karpathen befehlten wir im Raume von Schebeni und des Berges Pnemt mehrere Höhen. Die Berge sind in Nebel gehüllt, es fällt Schnee.“

Am 20. September wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, Abgewiesen von örtlichen Erfolgen ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die am 19. September vom Feind genommene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wieder genommen.

Der russische Bericht vom 21. schweigt sich über die Kämpfe völlig aus.

Noch an einer fünften Stelle ist in den letzten Tagen heftig gekämpft worden, aber infolge eines deutschen Offensivstoßes. Am 18. September stürmten Deutsche und Oesterreicher unter Generalleutnant Claunius den stark besetzten russischen Brückenkopf bei Jareze am Stochod, verfolgten den Feind aufs Ostufer und erbeuteten 31 Offiziere, 2511 Mann, 17 Maschinengewehre.

Der russische Bericht unterschlägt diese Schlappen.

Diese Gegenüberstellung mag genügen, um den derzeitigen Wert der amtlichen russischen Berichterstattung zu erweisen. Es ist zu begreifen, daß es den Russen peinlich ist, die nahezu völlige Ergebnislosigkeit ihrer verzweifelten Anstrengungen in einem Augenblicke einzugestehen, da die soeben zusammengetretene Volksvertretung ihrer französischen Verbündeten angstvoll auf hoffnungsverheißende Nachrichten aus dem Osten lauscht.

Neuer erfolgreicher Luftangriff auf England. 2 Luftschiffe verloren.

Sonderdepeche.

WTB. Berlin, 24. September. (Amtlich.)

In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffe geschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor dem Ueberfliegen der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gut liegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen. Alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Englische Meldung.

WTB. London, 24. September.

Das Reutersche Büro meldet amtlich: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe besuchte nachts die Ost- und Südküste Englands und warf an verschiedenen Stellen Bomben ab. Das Unternehmen ist noch im Gange.

WTB. London, 24. September.

Amtliche Meldung. Vierzehn oder fünfzehn leuchtende Luftschiffe haben am dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teilgenommen. Die Grafschaften in Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ost-Lincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf. Die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten Feuer und die Luftschiffe wurden zurückgetrieben. Immerhin wurde auf die südlichen, südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beides waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit seiner Besatzung zu Grunde. Die Bemannung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen genommen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Luftangriff auf die militärischen Anlagen bei Dover.

WTB. Berlin, 24. September. Amtlich.

Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbatterien bei Dover mit Bomben belegt.

Ein russischer Doppelpdecker zum Absturz gebracht.

WTB. Berlin, 24. September.

Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angernsee ohne Erfolg an. Eins unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppelpdecker östlich Dünamünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Oesterreich-ungarischer Kriegsbericht

WTB. Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart vom 24. September:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Im Bereich des Vulkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Infanterie Erzherzog Karl. Deftlich und nördlich von Kirlibaba setzte der Feind

keine Angriffe hartnäckig fort. Deftlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringem Anfangserfolg zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Luczina brach auch gestern ein starker russischer Ansturm — der siebente in den letzten Tagen — vor der Front der Budapest Honveds zusammen. Im Gebiet der Ludoowa wurden dem Feind die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entzogen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Zborow und dem oberen Sereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Massenstürme abgewiesen, als es ihnen nachmittags nordöstlich von Perepelni gelang, in unsere Linie einzubrechen. Ein nächstlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südbereich der Karst-Hochfläche kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Falsaner Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf den Cardinal durch Feuer abgewiesen. Wie nun festgestellt ist, war die vom Oberleutnant Mlaker, ungeachtet seiner Verwundung, vorzüglich geleitete Sprengung des Simone-Gipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompanie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 59 hatten die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht, auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Simone steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 23. September.

Amtlicher Heeresbericht vom 23. September.

Mazedonische Front.

Auf der Höhe von Staranereich Kaplanina haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorf Popli im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurück. In der Gegend von Lerin (Florina) Ruhe. Auf der Höhe von Kaimakalan heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanterieaktivität. Im Moglenica-Tal schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zerstörte zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich vom Wardar schwaches Artilleriefeuer. Deftlich davon war das Feuer heftiger, aber zeitweise unterbrochen. Am Fuße der Belasica und an der Front der Struma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Ruhe.

Front gegen Rumänien:

Von der Donau ist nichts zu melden. In der Dobrudscha war der gestrige Tag sehr heftig. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Mussafazi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück.

An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der Seekrieg.

WTB. Amsterdam, 24. September.

Handelsblad meldet: Die holländischen Schlepper Couwzee und Lauerzee, die gestern Abend von Hoek van Holland mit vier belgischen Zehnern im Schlepptau nach England abfuhren, sind im Laufe des Abends ohne Leichter nach dem neuen Wasserweg zurückgekehrt. Die Leichter wurden von einem deutschen Unterseeboot nahe dem Meekruisshoef verjagt.

WTB. Haag, 24. September.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet: Heute ist ein Schiff der Batavia-Linie nach Zeebrügge aufgebracht worden.

Autonomer Staat Saloniki?

WTB. Bern, 23. September.

Die Salonikier Mitarbeiter großer Mailänder Blätter denken

ermann die Möglichkeit der Bildung eines autonomen Staates Saloniki an. Dem Corriere della Sera wird zu dieser Frage aus Saloniki gemeldet: Die Absicht des revolutionären Komitees, die Proklamation eines autonomen Mazedoniens unter Übertragung der Staatsgewalt an Venizelos vorzubereiten, wird das Balkan-Problem noch mehr verwickeln. Die revolutionären Venizelisten sind zwar nur eine geringe Minderheit, rechnen aber stark auf die revolutionären Truppen. Falls die griechische Regierung bei ihrer Neutralität bleibt, besteht die Möglichkeit, von dem autonomen Mazedonien, unbegrenzt die griechischen Inseln, an Oesterreich-Ungarn und Bulgarien den Krieg erklären zu lassen. Das Programm gewinnt Boden und wird von einigen einflussreichen Persönlichkeiten unterstützt. Die Bevölkerung von Saloniki, die bisher dem revolutionären Komitee fern, wenn nicht feindlich war, ist anscheinend geneigt, für den Sezessionsplan einzutreten, den sie von den Alliierten unterstützt wähnt. Unterdessen hat das revolutionäre Komitee die Steuergewalt an sich gerissen und sich öffentliche Einkünfte zuschießen lassen. Die revolutionären Regimenter sollen nach Ankunft von 6000 Aufständischen aus Mazedonien, Kreta, Korfu und Alt-Griechenland eine Division stark sein und der Armee Sarraills zugeteilt werden. Die Athener Militärbehörden tun anscheinend alles, um den Zustand der Revolutionäre nach Saloniki zu verhindern. Der Sohn des Venizelos wird jedenfalls in Saloniki erwartet. In dem Vorgehen der Revolutionäre liegt nach Ansicht des Korrespondenten eine neue Gefahr von Unstimmigkeiten unter den Alliierten bei Friedensschluss.

Die Revolution in Griechenland.

WTB. London, 23. September. Dem Reuterschen Büro wird aus Saloniki berichtet, daß weitere Truppenteile von Kavalla und Piräus zur revolutionären Bewegung übergegangen sind. Das nationale Verteidigungskomitee gibt Bons und Schuldverschreibungen aus. Die Zeichnungen darauf werden im französischen Hauptquartier entgegengenommen.

Die „Lubantia“-Angelegenheit.

WTB. Haag, 23. September. Amtlich. Das Ministerium des Auswärtigen teilt folgendes mit: Die Auffassung der niederländischen Regierung über den Untergang des Dampfers Lubantia stimmt, wie bekannt, nicht mit der Auffassung der deutschen Regierung überein. Da der zwischen den beiden Regierungen eingeleitete Gedankenaustausch kein genügendes Resultat ergab, hat die niederländische Regierung der deutschen vorgeschlagen, den Lubantia-Zwischenfall entsprechend dem Verträge über friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten einer internationalen Enquete-Kommission zu überweisen. Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag angenommen, hält es aber nicht für möglich, daß die internationale Untersuchung vor Ablauf des Krieges stattfindet. Die niederländische Regierung hat sich mit dem Vorschlag, daß diese Enquete erst nach Abschluß des Friedens stattfinden solle, einverstanden erklärt. Der Neue Rotterdamsche Courant ist der Auffassung, daß die vorliegende Lösung der Lubantiafrage den Niederländern zwar noch keine ausreichende Genugtuung gibt, findet aber, daß das Erniedrigende, das im Verlauf der Lubantia-Angelegenheit für die Niederlande lag, jetzt, unabhängig von dem weiteren Verlauf und dem schließlich Erfolg auf den die Niederlande hoffen, beseitigt ist. Das Blatt schreibt zum Schluß: Die Nachricht aus Berlin hat uns in der beengenden Atmosphäre einen Augenblick der Erleichterung gebracht.

WTB. Amsterdam, 24. September. Neuans von den Dag schreibt über die Lubantia-Angelegenheit: Uns dünkt die vorläufige Lösung in einer so ersten Frage für unseren Minister des Auswärtigen ein Erfolg. Es werden damit natürlich viele Menschen unzufrieden sein und fortfahren, zu schimpfen. Auch wir hätten selbstverständlich ein lokales Angebot einer genauen Untersuchung und vollkommenen Aufklärung unendlich viel lieber gehabt, aber wenn man das nicht erhält, was man gern will, muß man mit dem vorlieb nehmen, was man erhält. Das gilt in diesen Zeiten vor allem für einen kleinen Staat.

Freilassung des „Prinz Hendrik“.

WTB. Bissingen, 23. September. Der Dampfer Prinz Hendrik ist wieder freigelassen worden und hat um 2½ Uhr das Leuchtschiff Schouwvenant auf dem Wege nach England passiert. Der Dampfer Prinz Hendrik dürfte noch heute Abend in England ankommen.

WTB. Berlin, 24. September. Der holländische Postdampfer Prinz Hendrik der Linie Bissingen-London wurde am 23. September 8 Uhr morgens auf dem Wege nach der Themse-Mündung von anderen Seestreitkräften vor der flandrischen Küste angehalten und durchsucht. Eine größere Zahl russischer und französischer Kriegsgefangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren, sowie in Holland interniert gewesen, anscheinend beurlaubte englische Soldaten wurden festgenommen, ebenso einige feindliche Couriere mit ihren Sendungen. Um 12 Uhr mittags desselben Tages wurde der Dampfer mit dem neutralen Passagieren, den Frauen und Kindern und seiner Post wieder entlassen und durch eines unserer Torpedoboote begleitet. Beim Auslaufen wurde der Postdampfer und das deutsche Begleitortopedoboot von drei feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt. Drei Leute der Dampferbesatzung wurden verwundet. Das Torpedoboot blieb unbeschädigt; der Dampfer setzte seine Reise fort.

Furcht Englands für seine Kapitäne.

WTB. Rotterdam, 23. September. Neue Rotterdamsche Courant meldet, daß die Great Eastern-Gesellschaft, deren Dampfer Goldhede nach Zeebrügge aufgebracht worden ist, nach der Erschießung des Kapitäns Fryatt von der Brüssel die Kapitäne der nach Holland fahrenden Dampfer durch andere ersetzt hat. (Es scheint demnach, als wenn auch andere englische Kapitäne noch Untaten wie Kapitän Fryatt auf dem Meerholz hätten. Red.)

Die Reize des früheren rumänischen Gesandten in Berlin.

WTB. Kopenhagen, 24. September. Der frühere rumänische Gesandte in Berlin, Beldiman, traf gestern Abend mit dem Personal der Gesandtschaft und einer Anzahl von Rumänen, die bisher in Deutschland ihren Aufenthalt gehabt hatten, hier ein. Herr Beldiman wurde am Bahnhof vom hiesigen rumänischen Konsul begrüßt und empfing später mehrere Zeitungsvertreter, denen gegenüber er die gute Behandlung der Rumänen in Deutschland nach Kriegsausbruch betonte. Er erklärte das Gerücht für unwahr, daß er in Berlin zurückgehalten worden sei. Seine Abreise habe sich verzögert, weil er vorher die Angelegenheiten der rumänischen Kolonie geregelt habe. Der Militärattaché Oberst Mirzescu hob hervor, es habe Beldiman großen Schmerz bereitet, Berlin verlassen zu müssen. Während die Mitglieder der Gesandtschaft in einigen Tagen nach Rumänien weiterreisen würden, werde Herr Beldiman mit Gemahlin vorläufig in Kopenhagen bleiben.

Zur nordischen Ministerkonferenz.

WTB. Kopenhagen, 23. September. Postkisten schreibt zur Erklärung über die Ergebnisse der skandinavischen Ministerkonferenz u. a.: Die einzige, wirklich positive Auslassung der Erklärung ist der Beschluß, daß die drei Mächte nicht wünschen, die Initiative zur Vermittlung unter den kriegführenden Mächten zu ergreifen. Wahrscheinlich ist hierin eine Antwort auf das Ford-Komitee und verschiedene wohlmeinende Friedensfreunde zu erblicken, die bereits bei den Neutralen anklopfen. Denjenigen, die die auf der Konferenz erörterten Fragen für wichtiger finden, als den Ausfall der Beratung, soll gesagt sein, daß eine Konferenz wie diese u. a. die Aufgabe hat, sich nicht über mehr zu verständigen, als sich mit den in verschiedener Hinsicht stark voneinander abweichenden Interessen der drei Länder vereinigen läßt. Hier wie wo anders gilt, daß ein zu Wenig wie ein Zuviel alles verderben kann.

Fortführung des hl. Teppichs aus Mekka.

WTB. Amsterdam, 23. September. Dem Handelsblad zufolge meldet die Times aus Kairo, daß der heilige Teppich nach einer Zeremonie, die vom Sultan Hussein in Gegenwart des Generals Murray geleitet wurde, aus Mekka fortgeführt worden ist.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

WTB. Amsterdam, 23. September. Der Telegraaf meldet aus Westvreden: Die Aufständischen haben einen zweiten Angriff auf Westvreden unternommen, sind aber zurückgeschlagen worden. Die Europäer befinden sich in dem Fort von Moeara Tebo in Sicherheit. WTB. Amsterdam, 24. September. Ein hiesiges Blatt meldet aus Westvreden vom 23. Sept., daß die Stadt Djambi gestern durch das Gerücht, Aufständische seien in der Umgegend gemeldet worden, in große Aufregung versetzt wurde. Unter den Europäern brach eine Panik aus. Sie flüchteten unter dem Schutz des Forts auf die Schiffe im Fluß. Die Chinesen schlossen ihre Geschäfte. Unsere Truppen rückten sofort in die Stadt und besetzten die öffentlichen Gebäude und die Hauptstraßen. Die Nacht verlief ruhig. Es wurde kein Angriff unternommen.

WTB. Amsterdam, 24. September. Amtlich wird aus Soerabaja gemeldet, daß dort eine Kompanie Infanterie von Padang nach Soengei Poneoh geschickt wurde. Bei ihrem Angriff auf Moeara Tambesie wurde ein europäischer und ein eingeborener Soldat leicht verwundet.

Kleine Kriegsnachrichten.

WTB. Kopenhagen, 23. September. Berntsen Tidende meldet aus Malmö: Die rumänischen Gesandten in Wien, Sofia und Konstantinopel mit Gefolge, im ganzen 100 Personen, sind gestern Abend 11 Uhr in Malmö angekommen.

Deutsches Reich.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz erkennt die Pflicht der Landesverteidigung an.

WTB. Berlin, 23. September. Die sozialdemokratische Reichskonferenz hat in ihrer heutigen Sitzung nachstehende von Dr. David eingebrachte Entschließung mit 251 gegen 5 Stimmen (die Vertreter der Minderheit nahmen nicht an der Abstimmung teil) angenommen. Die Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anerkennt die Pflicht der Landesverteidigung. In der Überzeugung, daß nur durch geschlossenes Zusammenstehen in diesem Kampfe gegen eine Welt von Feinden das Deutsche Reich vor Zerstückelung, vor politischer und wirtschaftlicher Knebelung bewahrt werden kann, hat die Sozialdemokratie sich zu Beginn des Krieges in Reich und Glied mit der Gesamtheit des deutschen Volkes gestellt. Noch immer ist dieser Krieg für Deutschland ein Verteidigungskrieg. Noch immer gilt es, schwere Gefahren, die unserem Lande drohen und die die Arbeiterklasse nicht zuletzt treffen würden, abzuwehren. Wir danken unseren Brüdern im Felde, die auf allen Fronten den Ansturm feindlicher Heeremacht todesmutig anhalten. Die Sozialdemokratie ist nach wie vor entschlossen, auszuharren in der Verteidigung unseres Landes, bis die Gegner zu einem Frieden bereit sind, der die völlige Unabhängigkeit, die territoriale Unversehrtheit und die partielle Entwicklungsfreiheit Deutschlands gewährleistet. Sie weist alle gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten gerichteten Vernichtungs- und Eroberungsziele der feindlichen Mächte zurück. Ebenso entschlossen aber wendet sich die Sozialdemokratie auch gegen die Treibereien und Forderungen derer, die dem Krieg den Charakter eines deutschen Eroberungskrieges geben wollen. Sie verwirft grundsätzlich diese Politik und verurteilt sie auch deshalb aufs Schwerste, weil sie den Widerstand der gegen uns kämpfenden Mächte stärkt, die Bestrebungen der Kriegstreiber im Auslande fördert und so zur Verlängerung des Krieges beiträgt. Die Sozialdemokratie stellt die Wahrnehmung der Interessen und Rechte des eigenen Volkes an die Spitze ihrer Kriegszieleforderungen. Sie fordert aber auch die Beachtung der Lebensinteressen der anderen Völker in der Überzeugung, daß nur ein solcher Friede die Gewähr der Dauer in sich trägt. Die Sozialdemokratie tritt für alles ein, was geeignet ist, die europäischen Staaten auf den Weg zu dieser engeren Rechts-, Wirtschafts- und Kultur-Gemeinschaft zu führen. Das Ideal eines dauernd gesicherten Weltfriedens bleibt der Leitstern ihrer Politik. Getreu dieser grundsätzlichen Auffassung hat die deutsche Sozialdemokratie ihre Friedensbereitschaft während des Krieges bekundet und bekräftigt. Die Reichskonferenz bedauert, daß diese Bemühungen bei den Gegnern nicht den erhofften Widerhall gefunden haben. Nicht nur, daß die leitenden Staatsmänner der feindlichen Mächte diesen Gedanken an Frieden als jetzt schroff zurückgewiesen und mit Zerschmetterungs- und Eroberungsdrohungen beantwortet haben, auch die offiziellen Vertreter der französischen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei haben sich in dem gleichen friedensfeindlichen Sinne immer wieder ausgesprochen. Den für die Weigerung dieses Zusammenkommens mit uns angeführten Grund, die deutsche Sozialdemokratie mache sich dadurch, daß sie zu ihrem Lande stehe, zur Mittelschuldigen an diesem angeblichen „Ueberrall Deutschlands auf Rußland und Frankreich“, weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück, denn Deutschland war infolge der allgemeinen Mobilmachung Rußlands vom 31. Juli 1914 aufs schwerste bedroht. Durchdrungen von der Überzeugung, daß die gemeinsamen politischen und kulturellen Interessen der arbeitenden Volksmassen aller Länder auch in Zukunft den Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung in enger Fühlungnahme miteinander führen müssen, halten wir den Wiederaufbau einer arbeits- und kampfesfertigen sozialen Internationale für notwendig. Die Reichskonferenz billigt darum das Bestreben der deutschen Parteileitung, die zerrissenen Fäden wieder zu knüpfen. Indem die deutsche Sozialdemokratie die Verantwortung für die Verlängerung dieses Krieges mit seinen unermesslichen Opfern an Menschenleben und Kulturgütern denen zuschiebt, die sich einem baldigen Frieden widersetzen, spricht sie die Hoffnung aus, daß in allen beteiligten Ländern ein wachsender Wille der breiten Volksmassen auf Beendigung des furchtbaren Blutvergießens sich durchsetzt. Von der deutschen Regierung aber fordert sie, daß sie unausgesetzt bemüht ist, dem Kriege ein Ende zu machen und dem Volk den langersehnten Frieden wiederzugeben. Ferner billigte die Reichskonferenz unter anderem die Bewilligung der Kriegskredite durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Kirchliche Nachrichten.

Fürstbischöfliches theologisches Konvikt Breslau. Es wird die Verordnung des Fürstbischöflichen General-Vikariats-Amtes Nr. 323 II in Erinnerung gebracht, welche bestimmt wie folgt: „Alle der Diözese Breslau angehörigen Aspiranten des geistlichen Standes haben unmittelbar nach bestandener Reifeprüfung die Aufnahme in das Fürstbischöfliche theologische Konvikt bei dem Kuratorium desselben Breslau 9, Domplatz 14, nachzusuchen. Den Gefügten sind beizufügen: 1) ein Taufzeugnis, aus welchem die eheliche Geburt erhellt, 2) ein verschlossenes Sittenzeugnis a. des

Orts Pfarrers und b. des bisherigen Religionslehrers, 3) das Reifezeugnis in beglaubigter Abschrift oder in Ermangelung eines solchen vorläufig eine Bescheinigung über die bestandene Reifeprüfung, 4) ein ärztliches Zeugnis, welches den Gesundheitszustand genau angibt und sich insbesondere äußert über das Vorhandensein organischer Fehler und ansteckender Krankheiten, sowie über die Beschaffenheit des Gehörs, der Sehkraft und Atmungsorgane. Das Kostgeld ist im voraus zu entrichten und beträgt für das Winterhalbjahr 200 Mk., für das Sommerhalbjahr 150 Mark.

Für den Besuch einer auswärtigen Hochschule oder Studienanstalt ist die Genehmigung des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfs vorher nachzusuchen. . . Die Pfarrer, die Religionslehrer an Gymnasien und die Vorsteher der Knabenheime sind verpflichtet, die ihrer Pfarrei oder Anstalt angehörigen Gymnasial-Abiturienten, welche Theologie zu studieren beabsichtigen, rechtzeitig mit dem Inhalt dieser Verfügung bekannt zu machen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Verordnung bemerken wir, daß das theol. Konvikt im Wintersemester 1916-17 nicht eröffnet werden kann, da es als Festungsquartier dient. Gleichwohl sind die Aufnahmegesuche mit den oben angegebenen Zeugnissen versehen (das Reifezeugnis ist sofort nach der Aushändigung seitens des Gymnasiums in beglaubigter Abschrift nachzusenden, falls dem Aufnahmegesuch nur eine Bescheinigung über die bestandene Reifeprüfung beigelegt war), spätestens bis zum 10. Oktober einzureichen. Weitere Mitteilung über Aufnahme, Wohnungsgelegenheit usw. geht den einzelnen Gefügtenstellern bis zum 20. Oktober zu. Die katholischen Zeitungen der Provinzen Schlesien, Brandenburg und Pommern werden um Abdruck vorstehender Bekanntmachung ersucht. Das Kuratorium des Fürstbischöflichen theologischen Konvikts.

Aus Stadt- und Landkreis Beuthen.

*** [Missionspredigt.] Auf Veranlassung der St. Petrus Claver-Gesellschaft findet am Dienstag, den 26. September in der St. Hyacinthikirche in Rößberg, abends 8¼ Uhr eine Missionspredigt vom Hochw. Herrn Vater Cohausz statt. Die Beuthener Katholiken werden hierdurch um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

M. [Verkauf von Teigwaren.] Zur Erleichterung der Wirtschaftsführung bringt die Stadt Beuthenische Teigwaren in nachstehenden Sorten in Verlehr: a) Schnittmehl aus 10 prozentigem Auszugmehl, b) Schnittmehl aus 75 prozentigem Auszugmehl. Der Preis für die Teigwaren aus Auszugmehl beträgt 72 Pfg. für das Pfund, aus 75 prozentigem Auszugmehl 51 Pfg. für das Pfund. Die Abgabe der Teigwaren erfolgt von Montag, den 25. d. Mts. in allen Kolonialwaren- und Mehlhandlungen nur gegen Leberabgabe der blauen Ausweisarte Abschnitt 20, welcher zur Entnahme von 150 Gramm auf den Kopf berechtigt. Die Gültigkeit des Abschnittes 20 wird bis zum 7. Oktober d. Js. einschließlich festgesetzt.

M. [Frauen.] die bereit sind, sich bei der Kartoffelernte auf dem Lande zu betätigen, können sich im Kriegsunterstützungsbüro, Goystraße Nr. 22, Zimmer 4, von 5-6 Uhr nachmittags sofort melden.

M. [Die städtischen Freizeitmünder im Stadtpark] werden am 27. September d. Js. mittags 12 Uhr geschlossen. Diejenigen Badegäste, die noch Badewäsche oder sonstige Sachen zur Aufbewahrung in den Bädern haben, werden ersucht, diese alsbald, spätestens aber bis zum oben bezeichneten Zeitpunkt abzuholen. Eine weitere Verwahrung erfolgt nicht.

M. [Die Stadthauptkasse] bleibt am 27. und 28. d. Mts. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

M. [Die Reichsfeiertage] tritt am 2. Oktober auch hier in Kraft. Die Reichsfeiertage sind am 30. September ausgesetzt worden.

[Rößberg. 25-jähriges Lehrerjubiläum.] Hauptlehrer Kyhla und Lehrer Kitta können am 1. Oktober auf eine 25-jährige Tätigkeit an den Rößberger Schulen zurückblicken.

* Deutsch-Pietar. Kriegssopfer. Der Gräfliche Japanenmeister Gehardt stellte seine sämtlichen 5 Söhne ins Feld. Drei von ihnen sind bereits gefallen.

* Friedenschätze. (Steinkohlenbergbau.) Für das Steinkohlenherbert „Deutschland“ des Fürsten von Dornsmarck ist ein Schacht in der Nähe der Friedenschütte seit zwei Jahren im Abteufen begriffen, welcher für die Seilfahrt der Belegschaft als Wetter- und Hohlhängehacht des Westfeldes dienen soll. Die Teufarbeiten werden mittels elektrischer Kraft betrieben, die von der Elektrischen Zentrale des bei Schwientochlowitz gelegenen Föderschachtes hergeleitet wird, und sind bis zur Tiefe von 265 Metern eingebracht. Der Schacht soll bis zur 300 Meter-Sohle, dem dritten abbaubwürdigen Flöz niedergebracht werden. Durchleuft wurden die oberen Flöze bei 195 Meter und 235 Meter.

Aus Weidau Stadt und Land.

Beuthen. Der Jungwehren. Caneln zu Meislich.

Hm. Begünstigt vom prächtigsten Kaiserwetter, konnten die vom Kriegsmuseum angeordneten Wettkämpfe der oberflächlichen Jungwehren am gestrigen Sonntag hieselbst ausgetragen werden. An der Veranstaltung beteiligten sich etwa 570 Jungmänner aus 29 Jungwehren. Die Fußballkämpfe fanden auf zwei Spielfeldern im Kaiser Wilhelm-Park, die übrigen Wettbewerbe auf dem Krakauerplatz statt, der in drei Spielfelder eingeteilt war. Als Vertreter der Militärbehörde bezm. der Doppelner Regierung waren erschienen: St. Eggelsen Generalleutnant z. D. von der Osten, Kommandeur der stellvertr. 78. Infanterie-Brigade in Breg und Vertrauensmann für die militärische Vorbereitung der Jugend im Regierungsbezirk Döppeln, Regierungspräsident Herget und Oberregierungsrat Reinecke, der Dezerent des Jungwehrenwesens. Um 9 Uhr früh fand nach voraufgegangenen Gottesdienst in den hiesigen Kirchen eine Besichtigung der Mannschaften durch Eggelsen von der Osten statt. Hieran schlossen sich bis in die Abendstunden hinein die Wettkämpfe, nur unterbrochen durch gemeinsames Mittagessen an der Feldküche, bei dem etwa 1200 Portionen Speckrbsen trefflich mundeten.

Das Ergebnis der Spiele war folgendes: Fußball (Spieldauer 1 Stunde): 1. Preis Rattowitz (8 Tore) gegen Leobschütz 1 Tor; 2. Preis Ruda (6 Tore) gegen Rottschütz; 3. Preis Myslowitz (4 Tore) gegen Hittenburg (0 Tore); 4. Preis Grottkau (3 Tore) gegen Ritschen.

Im Schlagball siegten: 1. Neudorf (65 Punkte), 2. Rybnitz (56 Punkte), 3. Leobschütz (53 Punkte), 4. Beuthen (52 Punkte) 5) Anuraw (51 Punkte).

Im Barlauf errangen den ersten Preis mit 16 Punkten Rattowitz, den zweiten Preis die Mannschaft des Rgl. Lehrerseminars Rößenberg mit 14 Punkten; letztere Mannschaft mußte bei der Besichtigung Eggelsen von der Osten besonders vorgeführt werden.

Beim Gelbentenlauf über 600 Meter, bei dem durch Zusammenwirken von 5 in Abständen bereitgestellten Jungmännern ein Stab zu überbringen war, wurden Sieger 1) Rattowitz (123 Punkte), 2) Kreuzburg-Jungwehr (123 P.), durch Auslösung, 3) Reisse (123 zwei Fünftel P.), 4) Antonienhütte (123 4 Fünftel P.), 5) Rattibor (124 P.).

Im Bierkampf wurde Sieger Ulbrich-Röngshütte mit 62 Punkten. Für den Dreikampf (in folgende Bedingungen: 1. Hindernisbahn (110 m, Recken, Wand, Graben, Wall), 2. Gefunden Laufzeit gleich 0, je 1 Fünftel Sekunde weniger gleich 1 Punkt, 2. Weitsprung, 3,50 m gleich 0, je 10 cm mehr gleich 1 Punkt, 3. Handgranatenwerfen: a) Weitmurf mit Himmelfern, 25 m gleich 0, je 50 cm mehr ein Punkt, b) Zielwurf aus dem Schützengraben, Treffen der Scheibe gleich 6 Punkte, engerer Kreis 4, weiterer 2 Punkte. Jeder 2 Würfe, beide gezählt. Erster wurde Körber-Döppeln mit 57 Punkten unter 59 Teilnehmern. Dann folgten Kulabis-Leobschütz, Menich-Reisschütz, Silcael-Morgenroth.

Die Einzelwettkämpfe wurden nach folgenden Regeln ausgetragen: 1. Schnellauf aus dem Biegen über 100 m, 17 Sekunden gleich 0, je 1 Fünftel Sekunde weniger gleich 1 Punkt, 2. Hochsprung: 1 m gleich 0, je 5 cm mehr gleich 2 Punkte, 3. Stabhochsprung: 1,60 m gleich 0, je 10 cm mehr gleich 2 Punkte, 4. Stabheben: Treffen des Stabstatters gleich 1 Punkt, Vorstoßen des Stabstatters um je 10 cm gleich 1 Punkt, jeder 3 Stöße, alle gezählt, 5. Reckturnen (1 Pflichtübung, 1 Kürübung), 6. Barrenturnen (1 Pflichtübung, 1 Kürübung). Im Schlußkampf siegte als Erster Müller-Reisse mit 137 Punkten, als Zweiter Vorreiter-Ruda mit 135 Punkten. Bei der Preisverteilung, die abends ¼ 7 Uhr auf dem Krakauerplatz stattfand, gelangten zur Verteilung die vom Königl. Kriegsmuseum gestifteten 29 Denkmünzen aus Eisen für die besten Einzel-

Kämpfer, 15 Ehrenurkunden für die besten Gruppen in den Gruppenwettkämpfen. Eine große Anzahl Offiziere waren erschienen; der Magistrat war durch Oberbürgermeister Niehe vertreten.

Erzelenz von der Osten richtete hierbei an die Jungmänner eine kurze Ansprache, die guten Leistungen hervorhebt; er sprach auch zum Schluß der Stadtverwaltung für die getroffenen Anordnungen, sowie den militärischen Leitern und Ausbildern der Jungwehren seinen Dank aus und schloß mit einem dreifachen Kaiserhoh. Mit dem gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ erreichte die Veranstaltung gegen 7 Uhr ihr Ende.

[Kathol. Frauenbund, Zweigverein Gleiwitz.] Dienstag Abends 7½ Uhr findet im Kathol. Vereinssaale eine Versammlung statt, in der Herr Pfarrer Peter einen Vortrag halten wird über die Generalversammlung in Berlin. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

* [Kirchliche Personalnachricht.] Herr Curatus Foit zu Nesselwitz, früher langjähriger Oberkaplan zu Balenke, ein Sohn unserer Stadt, erhielt die Berufung als Pfarrer von Rosenberg OS. Möge dem neuernannten Pfarrherrn eine lange und segensreiche Tätigkeit zur Ehre Gottes und zum Wohle der ihm anvertrauten Gemeinde beschieden sein!

[Kaiserliche Anerkennung für eine Gleiwitzer Künstlerin.] Als die Kaiserin am 14. d. Mts. in Breslau weilte, besuchte sie auch das St. Josefskrankenhaus an der Uferstraße. In einem Berichte der „Schlesischen Zeitung“ heißt es:

„Die besondere Freude der Kaiserin erregte es, daß in einem Zimmer ein Delbild des Kaisers aufgestellt war, das eben erst der Anstalt von einer Dame zum Geschenk gemacht worden war.“

Diese Dame ist Frau Landgerichtsrat Dr. Frohman aus Gleiwitz, eine sehr geschätzte Malerin, die bekanntlich auch dem hiesigen kathol. Gymnasium ein prächtiges Hindenburgbild schenkte. Die Kaiserin stand längere Zeit vor dem Bilde ihres hohen Gemahls und lobte mit warmen Worten die Ausführung und Lebenswahrheit dieses Bildes. Unsere heimische Künstlerin darf mit Recht stolz sein auf das Lob der Kaiserlichen Landesmutter.

[Silberhochzeit] begeht am 28. d. Mts. das Ofenfehmester Franz Stuchlik'sche Ehepaar.

[Reparaturbedürftig] ist die Klodnigbrücke nach dem Schlachthaus an den Schrebergärten. Am Fuße des linksseitigen Erdpfeilers des Brückengeländers hat sich eine Erdrückung gebildet. Dadurch kann leicht ein Unglück geschehen.

[Einen herrlichen Herbsttag] hatten wir am gestrigen Sonntag zu verzeichnen. Bei wolkenlosem klarem Himmel und Sonnenschein zeigte die Quecksilberssäule mittags gegen 12 Uhr 23 Grad Wärme nach Reaumur in der Sonne im Stadtklimm an.

[Ferien.] Am Freitag nehmen die diesjährigen Herbstferien ihren Anfang, welche nur eine Dauer von 1 Woche haben.

[Winterfahrtafeln-Vorverkauf] erhalten dieses Jahr die Beamten und Arbeiter der Oberschlesischen Eisen-Industrie.

Aus dem Kreise Kattowitz.

* [Anleihezeichnungen.] Die Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben zeichnete 15 Millionen Mark, nachdem sie für die bisherigen vier Kriegsanleihen insgesamt 33 Millionen Mark gezeichnet hatte.

* [Eisenbahner mit dem Eisernen Kreuz.] Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sind ausgezeichnet worden: Josef Krella, Schrankenwärter in Karf, Johann Krawitz, Wehgehilfe in Randberg, Paul Kwozalla, Aushilfsrangierführer in Karf, Josef Hagen, Mag. Neumann, Oberbahnführer in Sohrau OS., August Richter, jugendlicher Arbeiter in Karf, Johann Sowa, Schrankenwärter in Friedenshütte.

* [Eisenbahnerpersonalien.] Prüfungen haben bestanden: zum techn. Bureaugehilfen Hagen in Kattowitz, zum Weichensteller der Dienstfänger Strzebnioł in Oppeln. — Außerordentliche Belohnungen haben erhalten: für Anwendung einer Betriebsfahrart der Referentomotoführer Plutowski in Rybnitz und der Schaffner Klink in Weiskretscham, für Anzeige von Dieben der Wertmeister Schapphoff und der Referentomotoführer Wolny in Gleiwitz, für entschlossenes Handeln und Ermittlung eines Wagenbeschädigers der Komm. Unterassistent Pietruska in Ratibor.

* [Verkauf von Schweinefleisch.] In der kommenden Woche gelangt Schweinefleisch zum Verkauf.

Mysłowitz, 25. September.

[Berufsjubiläum.] Das 25 jährige Jubiläum des Jüngers der schwarzen Kunst begeht am 29. September der Faktor Albert Krause.

Hüttenrevier Königshütte.

* [Einen beachtenswerten Beschluß zur Verhütung des Verderbens von Obst] hat der Kreisausschuß in Hirschberg gefaßt. Derselbe macht folgendes bekannt: Nachdem sich bis heute ein durch Ausweis verfehener, zum Ankauf von Äpfeln, Zwetschen und Pflaumen berechtigter Verkäufer beim hiesigen Kreisausschuß nicht gemeldet hat, bestimmt der Vorsitzende des Kreisausschusses folgendes: 1. Äpfel, Zwetschen und Pflaumen dürfen an Einwohner des Kreises Hirschberg, sowie an Händler, die im Kreise Hirschberg ihre gewerbliche Niederlassung haben, verkauft werden. 2. Händler dürfen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen an Einwohner des Kreises Hirschberg verkaufen. 3. Hinsichtlich des Absatzes nach anderen Kreisen bleibt die Bestimmung in Kraft, wonach der Absatz nur an Personen erfolgen darf, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen. 4. Der Richtpreis für Wirtschaftsapfel beträgt beim Verkauf durch den Erzeuger 7,50 Mk. für den Zentner, beim Verkauf durch den Händler 10 Pfg. für das Pfund. Der Richtpreis für Zwetschen und Pflaumen beträgt beim Verkauf durch den Erzeuger 10 Mk. für den Zentner, beim Verkauf durch den Händler 12,50 Mk. für den Zentner.

* [Vom Reichsstoffwerk.] Die Verwaltung des Reichsstoffwerkes beabsichtigt in den nächsten Wochen den Bau weiterer zwei Defen in Angriff zu nehmen, da die im Betriebe befindlichen Defen bei der großen Nachfrage nach Fabrikation nicht mehr ausreichen. Ferner soll, um gegen Störungen des Betriebes gesichert zu sein, der Bau einer eigenen elektrischen Zentrale mit zwei Defen und einer Stromstärke von 10 000 Ampere in Aussicht genommen sein. Sonst liefert den ganzen Bedarf an elektrischem Strom die elektrische Zentrale der ober-schlesischen Kleinbahn in Chorzow. Von dem Dorfe Chorzow nach dem Reichsstoffwerk ist in diesem Sommer ein sehr schöner Weg mit chauffierter Fährbahn und breiter Fußgängerbahn angelegt worden, welcher durch doppelarmige elektrische Lampen sehr gut beleuchtet wird. Von dem Weiterbau der Kolonie neben dem Werke ist dagegen in diesem Jahre wegen des Arbeitermangels Abstand genommen worden, soll aber im nächsten Sommer zur Ausführung gelangen.

* [Von der Bismarckhütte.] Die Hüttenverwaltung hat vor einigen Tagen die Geschäftsräume aus den beiden im Innern der Hütte stehenden älteren Gebäuden nach dem neuerrichteten Verwaltungsgebäude an der Bülowsstraße verlegt. Das neue Verwaltungsgebäude stellt einen dreigeschossigen Rohbau von 50 Metern Länge und 30 Metern Breite dar. Der Sockel ist in Kunststein hergestellt, die Mitte des Daches trägt einen kuppelförmigen Aufbau. Der Vorplatz ist als Rasenplatz angelegt. An der Pflasterung der Zufuhrstraßen und des Hofes mit Granitwürfeln wird zurzeit noch gearbeitet.

Aus dem Kreise Tarnowitz.

[Anmeldung Landsturmpflichtiger zur Landsturmrolle.] Sämtliche Mannschaften, die im Jahre 1898 geboren sind, haben sich sofort zur Landsturmrolle zu melden. Landrat macht bekannt: Die Ortsbehörden weisen ich hiermit an, die sich anmeldenden Mannschaften in die bereits im vorigen Jahre für diesen Jahrgang angelegten Landsturmrollen aufzunehmen, soweit sie darin noch nicht enthalten sind. Die mir i. J. vorgelegte 2. Ausfertigung der Landsturmrolle wird den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zur Ver-

vollständigung zugehen. Die vervollständigten Landsturmrollen sind mir bis zum 10. Oktober d. J. wieder zurückzureichen.

[Der Ausschuß der Oberschlesischen Landesbeamtenkonferenz] beschloß, die diesjährige letzte Konferenz am 8. Oktober in Rosenberg abzuhalten. Außer der Beratung der schriftlich eingelaufenen Anträge und Aussprache im Meinungsaustausch werden folgende Vorträge gehalten werden: 1) Beglaubigung von Vaterlands-Anerkennung und Namenserteilung im Felde; 2) Erfordernisse zur Eheschließung russischer Staatsangehöriger nach den gegenwärtigen geltenden Bestimmungen; 3) Eheschließungen von Fürsorgezöglingen.

[Milchfarte.] Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, soll die Einführung der Milchfarte erst vom 1. November ab erfolgen und nicht, wie zuerst geplant, am 1. Oktober.

[Speisefette.] Die Polizeibehörden werden ersucht, bei der Ausgabe von Speisefettarten (Butter-, Margarine- und dergl. Karten) darauf zu achten, daß Kinder unter zwei Jahren überhaupt keine Speisefette, Kinder von 2—10 Jahren nur die Hälfte erhalten. Der Kreis erhält nur die von diesem Gesichtspunkte aus benötigte Butter überwiesen.

[Versuchter Einbruch.] Bei einem hiesigen Kaufmann wurde in der Nacht zum 23. d. Mts. ein Einbruch versucht. Die Diebe hatten vom Hofe eine Fensterscheibe herausgeschnitten und die Fensterläden demoliert. Die Einbrecher wurden bei ihrer Arbeit gestört und mußten unerrichteter Sache abziehen. Anscheinend waren es dieselben Burschen, die auch im Konsumverein den Einbruch verübt haben.

[Kreisversorgung.] Der Kreis läßt Heringe, welche bei den Firmen Kobig und Böhme lagern, auf die Amtsbezirke verteilen. Den Händlern werden die Heringe gegen Barzahlung, pro Tonne 82 Mk., ausgeliefert. Der Kleinverkaufspreis beträgt 28 Pfg. pro Stück. — Die Preise für die vom Kreise verteilten Bohnen sind folgende: Der Händler zahlt für 1 Zentner 45 Mk., für 1 Pfd. 47 Pfg. Der Verbraucher zahlt für 1 Pfd. 50 Pfg.

Oppeln Stadt und Land.

[Eine neue Aufgabe der Post.] Die Post übernimmt am 1. Oktober eine neue Aufgabe, den Verkauf der Marken für den Warenumschlagstempel, nachdem sie erst Ende Juli den Bestand ihrer eigenen Wertzeichen um mehrere Arten vermehren mußten. Die Marken werden zum Nennwerte von 10, 20, 50 Pfg., 1, 2 und 10 Mk. ausgegeben. Marken zu 10, 20, 50 Pfg., 1 und 2 Mk. werden bei allen Postämtern verkauft. Gibt es aber an einem Orte kein 1 und 2 Mk. nach den örtlichen Verhältnissen bestimmt. Marken zu 1 und 2 Mk. nach den örtlichen Verhältnissen bestimmt. Marken zu 10 Mk. werden in der Regel nur in größeren Städten und nur bei Postämtern verkauft, bei denen sich ein Bedürfnis herausstellt. Im Schalterraum gibt ein Aushang darüber Auskunft, welche Arten bereitgehalten werden. An den Orten mit mehreren Postanstalten werden darin auch die Verkaufsstellen für Marken zu 1, 2 und 10 Mk. mitgeteilt.

[Anfiedelung von Kriegsverletzten.] Die Schlesische Landgesellschaft, der in Schlefien die Anfiedelung von Kriegsverletzten übertragen worden ist und die dabei einem besonders regen Interesse der Kleineren und mittleren Städte begegnet, hat seit dem 1. April dieses Jahres den Bau von 55 Einfamilienhäusern auf ihren Kleinfiedlerstellen in Auftrag gegeben. Von diesen Stellen sind 45 verkauft, ein großer Teil ist von Kriegsverletzten erworben worden.

[Der Provinzialverband schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften] hält seinen 21. ordentlichen Verbandstag am Montag, den 9. Oktober, vormittags 11½ Uhr in Breslau im Kongreßhaus ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei Vorträge über „Die Mastorganisationen und die Genossenschaften“ und über „Die Mitarbeit der Genossenschaften in der Fürsorge für Kriegsverletzte“.

[Entlassung der Schulkinder.] Die ausnahmsweise vorzeitige Entlassung der Schüler und Schülerinnen, welche bis zum 31. März 1917 das 14. Lebensjahr erreichen und die erforderliche geistige und sittliche Reife haben, erfolgt am Freitag, den 29. d. Mts.

[Die Seifenkarten] sind dieses Mal bereits bis einschließlich Januar 1917 ausgegeben worden. Sie weisen insofern eine Neuerung auf, als es jetzt eine getrennte Karte ist, die im oberen Teile in 8, im unteren in 12 Teile, je 4 für einen Monat, eingeteilt ist. Je ein kleiner Abschnitt links ist für 50 Gr. Feinseife bestimmt, alle anderen Abschnitte lauten auf 100 bzw. 50 Gr. Seifenpulver.

[Sachverständige für die Entwerfungen.] Für die in der Zeit bis zum 5. Oktober stattfindenden Nachprüfungen für die Entwerfungen sind für den Bezirk des Stadtkreises Oppeln als Sachverständige ernannt worden: Rentier Albert Randziora, Ackerbürger Johann Rurpers und Stadtv. Thomas Lary II.

Aus dem Kreise Hindenburg.

[Gemeindevertreterprüfung.] Nach langer Pause wird in Hindenburg am morgigen Dienstag, nachmittags 5 Uhr eine Gemeindevertreterprüfung abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen 19 Beratungspunkte; u. a.: Zeichnung zur 5. Kriegsanleihe, nachträgliche Genehmigung zur Ausführung der Teilkassalisation in der Nebenstraße und Hochbergstraße, Aufnahme einer weiteren Anleihe für die Teilkassalisation, Genehmigung eines Vergleichs über ein der Gemeinde zustehendes Legat, Bewilligung einer Beihilfe an die Jugendwehr, Berichterstattung über die Lebensmittelversorgung.

[Zur Kartoffelversorgung.] Infolge eingetretener Störung in der Kartoffelzufuhr sieht sich der Gemeindevorstand Hindenburg genötigt, vom Montag ab den Verkauf von Kartoffeln nur gegen Kartoffelkarten zuzulassen. Die pro Kopf und Woche entfallende Kartoffelmenge beträgt 10 Pfund.

[Auflösung von Milchverkaufsstellen.] Die Gemeinde-Milchverkaufsstellen Pausstr. 17, Kronprinzenstr. 92 b, Kaniastraße und Gartenstr. 2 sind aufgelöst worden, weil wegen der geringen, zum Verkauf durch diese Läden zur Verfügung stehenden Milchmengen die weitere Unterhaltung der Geschäfte dem Gemeindevorstand unwirtschaftlich erscheint. Näheres über Milch, Butter und Maisbrot, die in diesen Läden bisher zum Verkauf kamen, enthält der heutige Anzeigenteil.

[Die Beschlagnahme von Äpfeln, Zwetschen und Pflaumen] gilt nach einer Bekanntmachung des Landrats nicht für den Kreis Hindenburg.

[Wichtig für Landwirte.] Das Preussische Landesgetreideamt hat genehmigt, daß im Kreise Hindenburg als Saatgutmenge an Winterroggen bis zu 180 kg. für das hektar Verwendung finden dürfen.

[Von der Kreisschulinspektion.] Königl. Kreisschulinspektor Dr. Thierse ist vom 1. bis 8. Oktober beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt Kreisschulinspektor Schürat Schwingel.

[Ein Arbeitsauschuß zur Förderung der 5. Kriegsanleihe] hat sich auch in Hindenburg gebildet. Dem Ausschuß, der aus 11 Herren besteht, gehört von der Gemeindeverwaltung stellvertretender Gemeindevorsteher Alfeser Lausch an.

[Von der Königin Luisegrube.] Die Verwaltung hat für ihre Belegschaft Kartoffeln beschafft und zum Selbstkostenpreis abgegeben. Diejenigen, die sich selbst versorgen wollen, erhalten einen Vorschuß, der in kleinen monatlichen Beträgen zum Abzug gelangt. Auch die Kriegerfrauen wurden in gleicher Weise bedacht. Von der Grubenverwaltung werden ferner jede Woche entweder Begräber oder Schmalz u. a. Lebensmittel billig abgegeben.

[Herbstferien.] Im Einvernehmen mit den Kreisschulinspektoren wird die Dauer der diesjährigen Herbstferien für die Volksschulen wie folgt festgesetzt: in Bielechowitz, Kunzendorf, Paulsdorf: Schulschluß: Montag, 18. Sept., Schulanfang: Mittwoch, 11. Oktober; in Biskupitz: Schulschluß: Sonnabend, 23. Sept., Schulanfang: Dienstag, 17. Oktober; in Makoschau: Schulschluß: Montag, 25. Sept., Schulanfang: Mittwoch, 18. Okt.;

in Wahrensory: Schulschluß: Freitag, 22. Sept., Schulanfang: Montag, 16. Oktober; in Sosniza: Schulschluß: Donnerstag, 21. September, Schulanfang: Mittwoch, 18. Oktober; in Bujalow, Chudow, Gr. u. Kl.-Panow: Schulschluß: Sonnabend, 23. September, Schulanfang: Montag, 16. Oktober.

* [Das Eisene Kreuz] erhielt Mustetier, Tischler Paul Engel von hier.

[Verurteilung eines Kriegsschwähers.] Der Klempnergehilfe Josef Brontkowski von hier, wurde vom Schöffengericht zu 4 Wochen Haft verurteilt, weil er in Gastwirtschaften und Geschäftslokalen gemeine Redensarten gegen unser Vaterland geführt hatte.

[Ein Messerheld.] Der russisch-polnische Arbeiter Julian Krafczinsky bearbeitete im Schlafsaal auf der Weintopffstraße einen Arbeitskollegen mit einem Messer an Kopf, Schulterblatt und Rücken, sodaß dieser sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte; Lebensgefahr besteht nicht. Ursache der Messerfzene: der Verletzte hatte — sich auf das Bett des K. gelegt.

[Zeitgenossen] wurde am Sonnabend hier ein Fleischer und ein Schlosser aus Gleiwitz, die dem Almetallhändler Prager auf der Koppstraße einen Sack Metalle von einem Wagen gestohlen hatten.

[Einbruchsdiebstahl.] Dem Bäckermeister Czupla in Jaborze wurden 8 Kaninchen, 12 Hühner und 1 Gans im Werte von 190 Mk. gestohlen.

[Milchschuß.] (Lebensmittelversorgung.) Die Gerstengraupe kann gegen Vorzahlung der Ausreisefarte nach den bekannten Grundätzen verkauft werden. Die bei den Geschäftsleuten vorhandene, zum höheren Preise angekaufte Gerstengraupe kann bis zum 1. Oktober noch zum alten Preise verkauft werden. Am 25. d. Mts. kann von der alten Gerstengraupe gegen die Ausreisefarte das doppelte Quantum abgegeben werden.

[Rada. (Den Helidentod)] starb im Westen am 15. d. Mts., von einer Granate tödlich getroffen, der Maschinenbauschüler Unteroffizier Josef Kulit, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ein Sohn des Obermaschinenbauers Emanuel K. von der Brandenburgergrube. Seit Kriegsbeginn war er im Felde und noch vor kurzem auf Urlaub. Requiem Dienstag, 26., früh 7 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche.

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Hindenburg OS.

St. Andreas-Pfarrkirche: Dienstag um 6 Uhr für Karl Szekalla, Cond., Salve, um 6 einhalb Uhr für Krieger Florian Kollasch, Cond., Salve, um 7 Uhr für Franziska Rittau aus der Hofe Mariha Swoboda, um 7 einhalb Uhr für Karl und Franziska Schajor, Cond., Salve, um 8 Uhr für Franz Walzita, Condult.

St. Anna-Pfarrkirche: Dienstag um 6 Uhr für gef. Ernst Kerzel mit Cond. und Salve (deutsch), um 6 einhalb Uhr für verst. Robert und Richard Hensel mit Cond. und Salve (deutsch), um 7 einviertel Uhr Off. für gef. Unteroffizier Emil Ohmann mit Cond. und Salve (deutsch), um 8 einhalb Uhr Begr.-Kof., Off. für verst. Angelika Kaliza, (deutsch).

Gottesdienstordnung für Schönwald.

Dienstag (Cyprion und Justina), um 6 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Franz von Assisi für ein Jahrkind, dessen Vater im Kriege, lebende Eltern und 2 verst. Großväter, um einhalb 7 Uhr zu Ehren der Rosenkranzönigin für einen Chemann und seine drei Brüder im Kriege.

Gottesdienstordnung für Ostropa.

Dienstag um 7 Uhr Reg. für verst. Cyprion Sobel, verst. Ehefrau Susanna.

Gottesdienstordnung für Tarnowitz.

Dienstag um 6 Uhr Reg. für verst. Josefina Job, um 6 einhalb Uhr gegungene hl. Messe für verst. Stephan Winkowski und seine gef. Söhne Georg und Paul, um 7 einviertel Uhr Schulgottesdienst.

Gottesdienstordnung für Lublitz.

Dienstag um 6 Uhr Jahresmesse für August Dawid, um 6 einhalb Uhr für 3 Brüder Dzial aus Leschnica, um 7 einviertel Uhr für verst. Krieger Alfons Paul und Verwandtschaft.

Gottesdienstordnung für Anurow.

Dienstag um 10 Uhr Trauung und Trauungsamt Czerny-Grabellus.

Gottesdienstordnung für Jalenze.

Dienstag um 6 Uhr für verst. Eduard Kozub, um einhalb 7 Uhr Anniv. für verst. Peter Romat, um 7 Uhr Schulmesse, Reg. für verst. Lehrer Franz Klose mit Condult, um 7 einhalb Uhr für verst. Bruno Griesmann und Verwandtschaft.

Letzte Telegramme.

Zum Wiederbeginn des Reichstages.

Berlin, 25. Sept. Der „Vorwärts“ schreibt: Es steht nunmehr fest, daß der Reichskanzler am Donnerstag seine Rede über die politische Lage halten wird. Man rechnet damit, daß die Session etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen wird, dann soll die Vertagung bis nach Neujahr eintreten, weil der Etat für 1917 nicht eher vorgelegt werden kann. Plenarsitzungen werden nur wenige stattfinden. Das Schwerkere der Verhandlungen wird wieder in der Beratung der Budgetkommission liegen. Es soll beabsichtigt sein, dem Reichstage nach Neujahr eine größere Finanzvorlage zugehen zu lassen.

Bewachung der griechischen Häfen.

WTB. London, 24. September.

Daily Telegraph wird aus Athen gemeldet, daß alle griechischen Häfen streng bewacht und alle ausfahrenden Schiffe untersucht werden. Zahlreiche Offiziere, die nach Saloniki reisen wollten, um sich der revolutionären Bewegung anzuschließen, wurden verhaftet.

Die traurige Lage der Bevölkerung in Venetien.

WTB. Bern, 24. September.

Nach italienischen Blättermeldungen berichtete im gestrigen Ministerat der von einer Inspektionsreise zurückgekehrte Minister Scialoja ausführlich über die traurige Lage der Bevölkerung in Venetien und an der adriatischen Küste. Der Minister brachte Geschichten, von ihm ausgearbeitete Maßnahmen zur Kenntnis, die zugunsten der schwergeprüften Bevölkerung ergriffen werden müßten.

Abberufung des rumänischen Führers der Dobrudscharmee.

Wien, 25. September.

Nach einer Meldung aus Budapest wird aus Budaress berichtet, daß nach einem Armeebefehl festzustellen sei, daß der bisherige Führer der Dobrudsch-Armee Georgescu abberufen wurde.

Generalfreik in New-York.

WTB. New York, 23. September.

Reutermeldung. Da die Gesellschaften sich geweigert haben, den Angestellten der Eisenbahnen und Tramwayen zu erlauben, den Gewerkschaften beizutreten, haben die Vertreter von fast allen Industriellen New Yorks die Niederlegung der Arbeit für Mittwoch früh 8 Uhr angenommen. Wenn dieser Anordnung Folge geleistet wird, so werden Tausende von Fabriken und Spinnereien geschlossen werden und der Wagenverkehr sowie die Arbeit im Hafen und in den Docks ausfallen.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Hubert Trimborn in Gleiwitz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hubert Boiges in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Walloßel in Hindenburg; für Reklamen, Annoncen und den Verlag Joh. Klucznik in Gleiwitz. Zwischens-Rotationsdruck und Vert.: von Friedrich Feldbusch in Gleiwitz.

Groß-Strehlig und Kosel.

Der Reichstagsbeirat des K. E. U. zur Wildschaden- und Kartoffelpreisfrage.

Der Reichstagsbeirat des Kriegsernährungsamts hat sich in seiner Sitzung vom 16. September 1916 auch mit der Frage der Wildschaden-verbütung beschäftigt. Als Uebelstand wurde es bezeichnet, daß nach verschiedenen Landesrechten, insbesondere nach der preussischen Jagdordnung, der Jagdberechtigte im Jagdgebiet nicht zwangsweise zum Wildabschuß gehalten werden kann. Als unzulässig wurde es ferner bezeichnet, daß gegenwärtig noch Kartoffeln oder andere zur menschlichen Ernährung oder als Viehfutter in Betracht kommende Stoffe an Wild verfüttert werden.

Es herrschte Einmütigkeit dahin, daß diese Mißstände beseitigt werden müssen. Weiter wurde gewünscht, daß die stellvertretenden Generalkommandos, wo nötig, auf Grund der ihnen nach dem Gesetz über den Belagerungszustand zustehenden außerordentlichen Machtbefugnisse alsbald die erforderlichen Anordnungen treffen möchten.

Von einem Teil der anwesenden Abgeordneten wurde weiter eine Bundesratsverordnung gefordert, die die Jagdpolizeibehörden allgemein ermächtigt, Wildschaden auch in Eigenjagdgebieten durch Anordnung des zwingenden Abschusses zu verhüten.

Außerdem wurde in der Beiratsitzung auch die Frage der Kartoffellieferungen an die Bedarfsverbände verhandelt. Auf einmütigen Wunsch des Beirats hat der Präsident gebeten, Anordnungen zu treffen, daß bei der ab 1. Oktober bewilligten Zuschußleistung für diejenigen Gemeinden, die den Kartoffelpreis auf 4,75 Mk. und 5,50 Mk. für den Zentner festsetzen, die mit der Prüfung der Zuschußforderungen betrauten höheren Verwaltungsbehörden auf Antrag jetzt bereits erklären, ob die den Gemeinden nach ihrer Berechnung erwachsenden, durch die Preise von 4,75 Mk. und 5,50 Mk. nicht gedeckten Ausgaben als begründet und als erstattungsfähig anerkannt werden. Die Gemeinden sollen die Sicherheit haben, daß ihnen ihre durch diese Preise nicht gedeckten Lieferten tatsächlich in der entsprechenden Höhe erstattet werden.

[Zum bevorstehenden Vierteljahrswechsel.] Der Umzug der Dienstboten findet am 2. Oktober nachmittags statt. Der Wechsel der Wohnungen muß, da der Sonntag auf den 1. fällt, vom 2. bis einschließlich 4. Oktober erfolgen. Es müssen kleine Wohnungen von ein und zwei Stuben sowie von größeren je zwei Stuben am 2. Oktober mittags bereits geräumt sein.

[Goldene Hochzeit.] Der Scheuerwärter Gorekht und seine Ehefrau auf dem Gute Kallinowitz, Kreis Groß-Strehlig, feiern am 7. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit.

Kosel, den 25. September 1916.

[Vom Zuckermarkt.] Das Statistische Bureau von F. D. Licht schreibt in seinem Wochenbericht, daß die Zuckerrüben weder ihr Gewicht noch ihren Zuckergehalt merklich aufbessern konnten. Der sichtbare Vorrat beläuft sich auf 2 965 300 To. gegen 4 647 600 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

[Ueber die Neufestsetzung der Höchstpreise für künstliche Düngemittel] schweben nach einer Bittermelbung Verhandlungen zwischen den amtlichen und den beteiligten gewerblichen und landwirtschaftlichen Stellen. Hierbei handelt es sich, wie aus von beistimmter Seite mitgeteilt wird, nicht um künstliche Düngemittel im allgemeinen, sondern lediglich um aufgeschlossene Knochenmehle.

[Vaterländischer Frauen-Verein.] Am 2. Oktober eröffnet der Vaterländische Frauenverein wieder seine Bistände, die im vorigen Winter sich dauernd eines regen Zuspruches erfreuten. In diesem Jahr soll versucht werden, an einzelnen Tagen der Woche statt Suppen Seefisch, Fleisch und ähnliches zu verabreichen, um nicht nur der armen, sondern auch der minder bemittelten Bevölkerung der Stadt Gelegenheit zu geben, sich für geringes Entgelt ein nahrhaftes Mittagessen zu beschaffen, allerdings werden an diesen Tagen die Preise für die Mittagsmahlzeit, die bei Suppenabgabe nur 1 Pfg. für eine Portion betragen, etwas erhöht werden müssen.

[Beide Beine abgefahren.] Mit einem Dienstzuge traf der Schaffner Kosubek aus Randzin auf dem Bahnhof in Ratibor ein. Beim Abspringen von dem noch fahrenden Zuge — leider immer wieder die alte Unfälle — kam er zu Falle und geriet unter den rollenden Zug. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus geschafft, doch ist er hier noch am Abend seinen Verletzungen erlegen.

Gleiwitz.

Am gestrigen Sonntage entschlief sanft nach langen Leiden, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Agnes Meyer

Dies zeigen im tiefem Schmerze an

Gleiwitz, Berlin, Ludwigsplatz 1. M., Straßburg i. E.,
Moldegt, den 25. September 1916.

Namens der Hinterbliebenen

Marie Wichmann, geb. Meyer,
Emil Wichmann, Kreissekretär,
Else Wichmann,
Erhard Wichmann, Fabrikant, Untfz.
z. St. im Felde a. d. Somme.

Beerdigung, Donnerstag den 28. September 1916, nachm.
2 Uhr von der Begräbniskapelle Koselerstraße.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unserer lieben Schwester Rosa sprechen wir allen, insbesondere dem hochwürdigen Herrn Oberkaplan S i t h a für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Marienischen Jungfrauenkongregation unseren tiefgefühlten Dank aus.

Gleiwitz, den 24. September 1916.

Geschwister Sylla.

Kath. Frauenbund Gleiwitz.

Dienstag, den 26. September, abends 7 1/2 Uhr findet im kath. Vereinssaale eine

Verjammung

statt.

Vortrag des hochw. Herrn Pfarrer Peter.
Gäste willkommen! Eintritt frei!

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ein Wächter

für die städt. Kläranlage Gleiwitz bei gutem Lohn gesucht. Bewerber wollen sich melden beim Klärmeister in der Kläranlage.
Gleiwitz, den 21. September 1916.

Siebauamt.

Stadttheater, Gleiwitz.

Sonntag, den 1. Oktober 1916
7 1/2 Uhr abends

Eröffnungsvorstellung.

Infolge meiner Einberufung zum Heeresdienste ist durch gemeinsamen Beschluss die Firma

Baugeschäft Rygol & Koban

aufgelöst worden.

Für das mir in so reichem Masse von meiner werten Kundschaft geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte, mir dasselbe bis zu meiner Rückkehr aus dem Kriegsdienste, nach welcher ich unter eigener Firma ein Baugeschäft gründen werde, bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Koban.

Hüte zum Umpressen

in Filz, Plumes, Velours, Samt auf die neuesten Formen erbitte rechtzeitig.

Beste, tadellose Verarbeitung.

Emil Pese Nachfolger

Spezialhaus für Damenputz Gleiwitz, Wilhelmstr.

Die Vorschriften des § 9 Abs. 2 der Verordnung vom 21. August d. Js. über die Regelung des Fleischverbrauchs (R. G. Bl. S. 941) sind bezüglich des Kreises der

Selbstversorger

vielfach mißverstanden worden. In zahlreichen Presseartikeln wird ausgeführt, daß die Frage, ob der Besitzer eines Pensions-schweines das Recht zur Schlachtung des Schweines für Selbstversorgungszwecke habe, bisher nicht genügend geklärt sei.

Diese Auffassung ist irrtümlich. In Ziffer 13 der preussischen Ausführungsanweisung zu der eingangs angezogenen Verordnung I A 1 e 12920 M. f. L. vom 8. September d. Js. wird klar ausgesprochen, daß zwar mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, als Selbstversorger angesehen werden können, aber nur dann, wenn die Mästung erfolgt aus Erzeugnissen oder Abfällen der Wirtschaften aller Beteiligten. Danach ist die bloße Zahlung eines Entgeltes für die Mästung oder zur Anschaffung von Futtermitteln oder die bloße Lieferung gekaufter Futtermitteln als Mästung nicht anzusehen.

Ich darf die bringende Bitte aussprechen, dementsprechend zu verfahren und die Schlachtung von Pensionschweinen zum Zwecke der Selbstversorgung nicht zu genehmigen.

Abgesehen hiervon sind Schlachtungen der Selbstversorger für Selbstversorgungszwecke gestattet. Die Ausführungsbestimmungen finden sich namentlich in Ziffer 12 unter a der preussischen Ausführungsanweisung vom 8. September dieses Jahres.

Im Interesse der Förderung der Produktion, insbesondere um den kleinen Mann, der als der hauptsächlichste Träger der Schweinemast anzusehen ist, die Freude und das Interesse an der Aufzucht nicht zu nehmen, ersuche ich, die maßgebenden Bestimmungen der Ausführungsverordnung so weit wie möglich auszulegen.

Auf die Bestimmung in Ziffer 10 unter d der Ausführungsanweisung vom 8. September d. Js. mache ich besonders aufmerksam. Hiernach ist der Selbstversorger berechtigt, durch Vermittlung des Kommunalverbandes Dauerware abzugeben und entsprechend dem Gewicht der Ware Fleischkarten zu beziehen.

Der Vorsitzende des Landesfleischamts.
Dr. Göppert.

Veröffentlicht

Gleiwitz, den 16. September 1916.

Der Magistrat.

Die heilige

Gemeindeschreiber- und Ortserheberstelle

ist sofort anderweitig zu besetzen. Bewerbungen von Kriegsinvaliden oder Kriegsverletzten, die mit sämtlichen vorerwähnten Gemeindearbeiten vertraut sind und selbstständig arbeiten können, sind umgehend einzureichen.

Gzernwinka OS., den 22. September 1916.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Kein Seifenmangel mehr!

Bei Abrechnung meiner beschlagnahmefreien Erlös-Seifen! Große Reinigungskraft!

Stüden-Toilettenseife (beschlagnahmefreier Erlös) Angenehm parfümiert 12 Stk. M. 5.—; Postloft (48 Stk.) M. 19.50; unfranchiert gegen Nachnahme.

Stüden-Waschseife! (beschlagnahmefreier Erlös für Kernseife!) 10 Pfd. br. M. 6.95, 50 Pfd. br. M. 35.100 Pfd. br. M. 68.—, (unfranchiert).

Weiße Calmial-Faschseife 10 Pfd. br. M. 6.95, 50 Pfd. br. M. 35.100 Pfd. br. M. 68.—, (unfranchiert).

Seifenpulver (beschlagnahmefreier Erlös). Vorzüglich im Gebrauch! Probe-Büchse (10 Pfd. br.) M. 6.95, 50 Pfd. br. M. 35.— 100 Pfd. br. M. 68.—, unfranchiert gegen Nachnahme.

Stärke-Erlös, vorzüglich geeignet für alle Zwecke 12 Beutel M. 4.—, unfranchiert. — Lieferung sofort! Viele Anerkennungen und Nachbestellungen. Alle Waren sind frei verkäuflich ohne Brotkorle! Vertreter überall geübt! Heinrich Voigt, Berlin 9 Mühlenstr. 59 b.

Bekanntmachung.

betreffend Beschlagnahme und Bekandserhebung der Fahrradbereifungen

vom 12. Juli 1916.

Die Frist zur freiwilligen Abgabe der Fahrradbereifungen ist bis zum 1. Oktober verlängert worden.

Die Sammelstelle (Feuerwehrdepot, Breslauerstraße) ist werktags von 11—1 Uhr geöffnet.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Ablieferung von Fahrradschläuchen die Ventile nebst Mutter-schrauben unbedingt mit zur Ablieferung gelangen müssen.

Gleiwitz, den 21. September 1916.

Der Magistrat.

Hindenburg O.S

Infolge einer eingetretenen Stockung in der Kartoffelfuhr sehen wir uns genötigt, anzuordnen, daß von Montag, den 25. d. Mts. ab der Verkauf von

Kartoffeln

wieder nur gegen Kartoffelkarten zu erfolgen hat.

Das Quantum wird beschränkt auf 10 Pfd. für den Kopf u. die Woche. Gültig sind die bereits seit 14 Tagen im Besitz der Einwohner-schaft befindlichen Kartoffelkarten und zwar diejenigen, mit der rot aufgedruckten Zahl 3.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die neuen, heute zur Ausgabe gelangenden Kartoffelkarten noch nicht Geltung haben. Diese Karten dürfen nicht früher, als vom 1. Oktober ab in den Verkehr gebracht werden.

Hindenburg, den 23. September 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Schwan.

Unsere

Milchverkaufsstellen

Baustraße Nr. 17 (bei Roth),
Kroprinzenstraße 92 h,
Raniastraße Ecke Florianstraße und
Gartenstraße Nr. 2

werden von Montag ab aufgelöst, weil wegen der geringen uns zum Verkauf durch diese Läden zur Verfügung stehenden Milchmengen die weitere Unterhaltung der Geschäfte unwirtschaftlich erscheint.

Die Milch wird, soweit sie in diesen Läden bisher verkauft wurde, für die Folge durch die umfahrenden Wagen der Milchversorgung verkauft werden.

Die in den Läden bisher abgegebene Butter ist, wie besonders bekannt gemacht, privaten Geschäften zum Verkauf übertragen worden.

Der Vertrieb des Malzbrottes wird durch unsere Lebensmittelverkaufsstellen erfolgen.

Hindenburg, den 22. September 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

Stellengesuche.

Mädchen sucht jung Verkäuferin Stellung als in einem Kolonialwarengeschäft. Bisher in elterlicher Hause tätig. Angebote erb. u. F. 860 an die Volksstimme Gleiwitz.

Offene Stellen.

Mann oder Frau zur Bedienung der Dampfheizung kann sich melden.

Ph. Poppelauer,
Gleiwitz, Beuthnerstraße 6.

Gewandtes zuverlässiges

Mädchen

für Botengänge und Vereinnigung sofort gesucht.

Löwenapotheke, Gleiwitz,
Bahnhofstraße.

Ordnentliches

Lehrmädchen

gegen günstige Vergütung gesucht. Meldungen mit Schulzeugnis von 9—1 u. 3—7 Uhr.

H. Guttman,
Gleiwitz, Beuthnerstraße 14.

Für 1. Okt. oder später suche eine

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt.

Frau Regina Foerster,
Gleiwitz Wilhelmstraße 14 I.

— Für Hindenburg —

gewissenhafte Frau zum Austragen einer Wochen-schrift sofort gesucht. Meldungen unter F. 867 an die Volksstimme.

Bedienung wird gesucht für 1. 10. 16. Gleiwitz, Bschstr. 1 II. I.

Faubere Bedienungsfrau wird gesucht.

Königl. Bergrevier Süd-Gleiwitz, Nikolaistraße 2.

Zu vermieten.

Teuchertstraße 29. II.

3 Zimmer, Küche, Bad, 1. Oktober zu vermieten.

Bank Ludowig, Gleiwitz.

1 jüngerer Vorzeichner

für Eisenkonstruktionen zum sofortigen Antritt gesucht.
Nöcker & Wolff, Brückenbauanstalt
Gleiwitz O.S. — Stadtwald.

2 Stuben u. Küche, Ring 11. Gumb. 1.10. zu vermieten. Brud.

Freundliche Wohnung, aus 3 Stuben bestehend, sofort zu vermieten. Gleiwitz, Teuchertstraße 41. Sobotta

Zu mieten gesucht.

Junges Ehepaar mit kl. Kind sucht zum 1. Oktober

möbl. 2-räum. Wohnung mit Kochgelegenheit. Kochgeschirr etc. vorhanden. Offerten mit Preisangabe u. F. 860 an die Geschäftsstelle der Volksst.

Zu verkaufen.

Zweistöckiges Haus nebst Bauplatz, Wasserleitung, elektr. Lichtanlage billig zu verkaufen. Witwe Pauline Magiera.

Hindenburg O.S., Beuthstr. 81.

Achtung!

Ein großer Posten

Kartoffel - Ausgraber

neueste Modelle, vom Lager billig abzugeben. Galuschka, Maschinenfabrik, Gleiwitz, Nikolaistraße.

Rachelosen zu verkaufen. 3 Rund jr. Gleiwitz, Poststraße 11.

Rasse-Kaninchen

sowie Futterrüben sind billig abzugeben Gleiwitz, Tarnow Chaussee 15 Hinterhaus.

Verschiedenes.

Mer? nimmt Anträge auf Verführung von Schaufenstereiben entgegen? Angebote befördert unter N. 368 die Geschäftsstelle der Oberschlesischen Volksstimme Gleiwitz.

Pension

in katholischer Familie für den 1/10. von junger Kontoristin gesucht.

die mit einem jungen Mädchen das Zimmer teilen will. Offerten mit Preisangaben erbeten. I. Rund jr. Gleiwitz.

Der Kriegsbericht der obersten Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Maasgebiet nahm die Feuertätigkeit links des Flusses und an einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstig verlaufenen Kämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Es sind 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Budeke, Leutnant Wintgens und Hauptmann Zandorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim 1 Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehreren feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eines unserer U-Boote hat in der Nacht zum 22. September englische militärische Anlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Stropia nördlich von Sborow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand.

Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa sowie am Osthange der Cimbroslawa in früheren Gefechten erbeutete Teil unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

Am Vulkan-Bach und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Kriegsbericht Erfolgreiche Sprengung bei Arfiero.

W.B. Wien, 23. September. Amtlich wird verlautbart vom 23. September:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Balkan-Paß ist vom Feinde gesäubert. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abgeschlagen. Es blieben drei Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holzmang (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück.

Heeresfront des Generals der Infanterie Erzherzog Karl.

An der Drei-Länder-Grenze, südlich von Dorna Wa-

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

49) Seltsames Weib! ... Wer hätte jetzt in dieser schmerzbelegten Frau die glänzende „Diamantenkönigin“ vermutet? Wer aber auch jene Furie, die noch vor wenig Minuten wie eine Rasende im Zimmer umherlief und ihr Hirn zermarterte, auf welche Weise sie das Kind ihrer ehemaligen Rivalin um sein Erbteil bringen könne? ...

Da — draußen im Korridor hastige Trippelschritte. Und gleich darauf Klopfen an der Tür.

Frau von Althoff-Harrison zuckt zusammen. Hastig stößt sie die Schieblade in den Tisch zurück und will den Schlüssel umdrehen. Er bewegte sich nicht.

Es klopfte zum zweitenmal.

Hastiger, erregter schiebt und dreht sie an dem kleinen Schlüssel. Da — ein schwerer Knack im Schloß — sie zieht den Schlüssel heraus. Der Bart ist abgebrochen.

„Madame!“ ruft draußen Nellys helle Stimme. „Ein Telegramm!“

„Ich komme.“

Nach legt Frau von Althoff-Harrison die Marmorplatte wieder auf das Tischchen, haucht auf ihr Taschentuch und fährt sich damit über die tränenfeuchten Augen.

Dann öffnet sie, scheinbar gleichmütig, im Innern jedoch zitternd vor Erregung, die Tür und nimmt das Telegramm in Empfang, das sie rasch überfliegt.

Es ist aus Hamburg.

„Bist doch ein guter Junge, Edward“, denkt sie erfreut. „Zur Belohnung sollst du auch die hunderttausend Dollars haben und die Erlaubnis, das Madel heiraten zu dürfen. Das heißt: wenn alles nach Wunsch geht!“

Gerda Wybrands, das Dokument, das zerbrochene Geheimnis — alles ist vergessen über dem Triumphgefühl, das jenes Telegramm in ihr geweckt ...

Eine Stunde später sitzt Madame in ihrem Ankleidezimmer und läßt sich von Nelly zur heutigen Abendgesellschaft frisieren, zu

tra warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Sonst wird nur südwestlich des Gestütes Lucina und im Ludover-Gebiet stärker gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Aus dem Bereich der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli wird nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abschoss.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terszkyansky ruhte, von Geschützfeuer abgesehen, seit gestern vormittag der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen. An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief.

Nördlich von Arfiero sprengten unsere Truppen heute früh den am 21. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte Cimone in die Luft und nahmen 13 Offiziere und 378 Mann gefangen.

Ein Geschwader feindlicher Seesflugzeuge warf bei Punta Salvo (südwestlich von Pirano) wirkungslose Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Kriegsbericht.

W.B. Sofia, 23. September.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 22. September.

Mazedonische Front: Auf den Höhen Stara und Merceda Planina, zwischen dem Pres-Paß und Florina nördlich der Biglahöhe, wurde feindliche Artillerie durch unser Artilleriefeuer zerprengt. Unsere vorderen Abteilungen nahmen die feindlichen Gräben. In der Moglenika-Niederung wurde ein feindliches Bataillon, welches gegen Sborso und die Höhe Preslab vorzudringen versuchte, durch Feuer zerprengt. Westlich des Wardar Ruhe. Ostlich des Wardar ist feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung vorgegangen. Sie wurde durch Feuer zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Hängen der Belasica Planina nahmen wir die Dörfer Calmichi, Sveti und Pesta. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dewatepe ließ der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurück.

Struma-Front: Schwaches Artilleriefeuer.

Megäische Küste: Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich am 21. September in der Linie Calicci-Enghez-Karakoej ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, 3 Batterien und 9 Eskadronen an. Er wurde durch Gegenangriff in die Flucht geschlagen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde er von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Czernawoda und feindliche Lager bei den Dörfern Coghieni und Iovinez.

An der Schwarzen-Meer-Küste Ruhe.

Die Lage an den bulgarischen Fronten.

II. Budapest, 23. September.

Der Sostoter Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ entwickelt auf Grund ihm zuteil gewordener Informationen folgende Schilderung der Kriegslage an den verschiedenen bulgarischen Fronten:

In der Dobrudscha ist es den Bulgaren gelungen, ihre Front um 100 Kilometer nördlich der alten bulgarischen Grenze vorzutragen. Die Kämpfe entwickelten sich weiter günstig.

Auch an der Südfront sieht die Situation durchaus gut für das bulgarische Heer. Das südlich von Florina vom Feinde gewonnene kleine Geländestück ist ohne jede strategische Bedeutung, solange die bulgarischen Streitkräfte die Höhen von Startowo und Solemaniste (?) halten. Diese Stellungen sind jedoch fest in bulgarischen Händen. Der Feind griff sie mit mehreren Divisionen französischer, serbischer und russischer Truppen mehrfach an. Die Angriffe wurden aber durch die tapferen südbulgarischen Regimenter blutig abgeschlagen. Man kann voraussetzen, daß der Feind seine Anstrengungen wiederholen und versuchen wird, sich um jeden Preis in den Besitz der Linie Florina-Monastir zu setzen. Er hofft auf diese Weise auf mazedonischen Boden zu gelangen, um dort die serbische Regierung zu installieren. Dieses Ziel des Feindes liegt jedoch noch in weiterster Ferne.

Sehr bemerkenswert sind die Erfolge der Bulgaren gegen die Italiener bei Belasica. Jeder italienische Angriff endete mit einer schweren Niederlage. Mehrere 100 italienische Gefangene konnten eingebracht werden.

der nur die „Intimen“ des Hauses geladen sind.

Abends gegen acht Uhr.

Die gemächlichen Gesellschaftsräume der Frau von Althoff-Harrison sind hell erleuchtet. Vor einer Stunde schon wurde ein prachtvoller Blumentopf weißer Orchideen abgegeben, der Nellys Entzücken erregte.

Madame schwebt — gleich einer Braut in mattglänzenden weißen Atlas gehüllt — von Zimmer zu Zimmer, um noch einmal prüfenden Blicks die Arrangements zu überschauen und dabei hie und da einen Blick in die hohen Spiegel zu werfen, die ihre strahlende Erscheinung reflektieren.

Bald tauchen auch die ersten Gäste auf, von der schönen Hausfrau aufs liebenswürdigste bewillkommen.

Einmal verläßt Frau von Althoff-Harrison auf kurze Zeit die Empfangsäule. Als sie gleich darauf am Arm des Juweliers Bruno Rodewald zurückkehrt, funkelt ein neuer, auffallend kostbarer Ring mit fünf großen Brillanten an ihrem rechten kleinen Finger.

Allenthalben muntert man, daß heute die Verlobung der schönen Frau von Althoff-Harrison mit dem reichen Juwelier gefeiert wird. ... Neugierig blickt man sich um, ob dessen Sohn anwesend ist und was für eine Miene er zur Schau trägt. ...

Arthur wollte zuerst der Verlobungsfeier gar nicht beizuhören. Doch sein Vater hatte ihn so dringend gebeten und ihm dabei mit der früheren offenen Herzlichkeit ins Auge geblickt, daß er es nicht übers Herz bekam, ganz fort zu bleiben. Nur warnten will er, bis alle Gäste versammelt sind, bis die Fröhlichkeit in vollstem Gange ist — dann will er für eine Weile in den Räumen seiner zukünftigen Stiefmutter erscheinen, um — wie es sich ja gehört — den glücklichen Sohn zu spielen.

Das Blut steigt ihm zu Kopf bei dem Gedanken. Dasselbe unerklärliche Gefühl der Abneigung, das er bei Frau von Althoff-Harrison erstem Anblick auf dem Diner beim Bankier Morgenstern empfunden, beschleicht ihn auch heute wieder, als er abends gegen neun Uhr auf dem Bahnhof in Wannsee dem Zuge entsteigt und langsam, widerwillig, den Weg nach der Villa Idylle einschlägt. ... Und seine geliebte Alrun unter dem Dach dieser Frau zu wissen, verstärkt noch seinen Unmut. ... Fände er nur ein Mittel, die aus-

Die griechische Krise drängt zur Entscheidung.

Kopenhagen, 23. September.

Der „National Tidende“ wird aus London gemeldet: Aus Athen wird telegraphiert: Die Situation nähert sich hier immer mehr einer Krise. Die Gefandten der Entente ignorieren vollständig das neue Ministerium und alles deutet darauf hin, daß England und Frankreich schnell entscheidende Schritte treffen werden. Die Regierung macht die größten Anstrengungen, um die Situation zu retten und hat bereits angedeutet, daß sie gegebenenfalls die Neutralität aufgeben würde, aber dieses Entgegenkommen ist zu spät. Alle sind sich klar darüber, daß schicksalshwere Ereignisse bevorstehen. („Nat.-Tid.“)

Englische Munitionsoverschwendung.

II. London, 23. September.

„Daily Chronicle“ teilt mit, daß, bevor der letzte Angriff der Engländer am Freitag an der Somme begann, von den englischen Kanonen nicht weniger als 12 Millionen Granaten auf die deutschen Stellungen abgeschossen worden waren.

Verjunkt.

W.B. Haag, 23. September.

„Nieuwe Courant“ meldet, daß der am Freitag angekommene holländische Dampfer „Altan“ im Golf von Biscaya die ganze Beladung des spanischen Dampfers „Luis Vives“, welcher auf dem Wege nach England durch ein deutsches U-Boot verjunkt worden ist, gerettet hat.

Griechenland wünscht die Rückkehr des IV. Korps.

W.B. Berlin, 23. September.

Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden.

Im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarungen lediglich als Gäste betrachtet und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsch der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre neutralitätsfreie Gefinnung und Betätigung gestraft würden.

Die Rekrutenansprache König Konstantins.

W.B. London, 23. September.

„Daily News“ meldet aus Athen vom 20. September. In Gegenwart des Königs leisteten heute fünf Rekrutenklassen den Feideneid. Alle in Athen befindlichen Offiziere hatten Befehl, der Feier beizuwohnen. Der König hielt folgende Ansprache: „Ihr habt meine Befehle zu befolgen. Ihr seid meine Soldaten, meine, und keines anderen. Ihr müßt künftig als Soldaten Euren Führern und durch sie mir treu sein. Aber Treue allein ist nicht genug. Ihr müßt Euren Vorgesetzten, Euren Führern und Eurem König blind gehorchen. Wenn jeder Soldat dachte, wie er wollte, und wenn er glaubte, die Bedürfnisse der Nation beurteilen zu können, so bedeutete das ein Unglück für die Armee und das Land. Man wird manchmal sagen, um Euch zu verführen. Haltet Euch vor den niedrigen Ausbeutern des Patriotismus. Glaubt Ihnen nicht, denn sie wollen Eueren Patriotismus mißbrauchen. Sie versuchen, unter dem Mantel des Patriotismus Verbrechen zu begehen. Hört nicht auf sie. Ihr tretet jetzt in die Armee ein, deren Geist vornehmlich ist und die viele Traditionen hat. Euch wird dort der Geist der Aufopferung eingebläht werden. Vergesst nicht, was ich Euch gesagt habe, vergeht niemals meine Worte. Seid treu und aufopferungsbereit und habt Vertrauen.“

Ententezensur in Griechenland.

W.B. Athen, 21. September.

„Central News“ melden: Von heute ab sind Telegramme für das Ausland nur der Zensur der Entente unterworfen. Die griechische Zensur ist abgeschafft.

Das Ergebnis der nordischen Ministerbesprechungen.

W.B. Kristiania, 23. September.

Anlässlich der nordischen Ministerkonferenz ist folgende Note veröffentlicht worden:

Die drei Länder sind einig betreffend die fortgesetzte Auf-

bedungene Wartezeit abzukürzen und sein liebes kleines Mädchen sobald wie möglich als sein Weib heimzuführen! ... So völlig in Gedanken versunken, steht er plötzlich vor der hell erleuchteten Villa.

Aus den geöffneten Fenstern tönt fröhliches Lachen bis zu ihm herab. Er glaubt, in dem allgemeinen Stimmengewirr Frau von Althoff-Harrisons gierende Stimme zu vernehmen und danach die tiefe, etwas gedrückte seines Waters.

Arthurs Brauen ziehen sich zusammen. Da oben befindet sich schon alles im Gange. Was soll er noch dort? Am liebsten möchte er wieder umkehren.

Da öffnet schon ein Diener, der den verspäteten Gast hat kommen sehen, die Haustür, und sagt mit einer Verbeugung: „Herrengarderobe eine Treppe links, zweite Tür.“

Wie mechanisch steigt Arthur die Treppe empor. Wie mechanisch tritt er in eines der im ersten Stockwerk gelegenen geöffneten Zimmer ein und legt Hut, Stock und Ueberzieher ab, wobei er ganz übersehen, daß er aus Versehen in die Damengarderobe geraten ist. Seine Gedanken weilen in diesem Augenblick bei Alrun, und sehnlichst späht er den erleuchteten Gang hinab, ob ihre schlante Gestalt irgendwo auftaucht.

Vergebens. Alrun hilft unten in der Küche, da Nelly sich den Finger verletzt hat.

Verstimmt steigt Arthur die Treppe wieder hinab. Mit einer tiefen Verbeugung öffnet ein reichgalonierter Diener die Tür zum großen Empfangssaal.

Arthur tritt ein.

Er sieht Frau Sybill von Althoff-Harrison inmitten der sie umringenden Menge — stolz, schön, strahlend. Und neben ihrer hohen Gestalt ihren Bräutigam — das graue Haupt ein wenig geneigt, um die bärtigen Lippen ein etwas hilfloses Lächeln. ...

Arthur, der seinen Vater so gut kennt, weiß sofort, daß dieses Lächeln erzwungen ist, daß diese lauten, überschwellenden Huldigungen nicht nach dem Geschmack des gereiften Mannes sind.

Jetzt bemerkt Frau von Althoff-Harrison ihren zukünftigen Stiefsohn. Mit ausgestreckten Händen geht sie ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Sparrer noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

rechterhaltung lokaler und unparteilicher Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen des Rechts und der Interessen der Neutralen seitens der kriegsführenden Mächte sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstanden sind, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit betr. erweiterter Zusammenarbeit führten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vernichtung und Zurückhaltung neutraler Schiffe und Ladungen gewidmet sowie den Folgen der sogenannten schwarzen Listen der Kriegsführenden. In diesem Zusammenhang hat man sich zwecks gegenseitiger Erleichterungen der Handelspolitik dahin geeinigt, daß teils durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Behörden Mitteilung gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder sowie über ein Eingreifen gegen die Handelsespionage. Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitigen Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder werden wird.

Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen betr. die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesem Punkte wurde auf Grund der Haager Konvention vollständige Einigkeit festgestellt. Ferner hat man sich dahin geeinigt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen es für ausgeschlossen erachten, sei es allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zu einer Vermittlung zwischen den kriegsführenden Mächten oder zu ähnlichen Veranstaltungen zu ergreifen. Andererseits hat man als wünschenswert festgestellt, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern wie möglich zur Wahrung der gemeinsamen Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteilichkeit für die eine oder die andere kriegsführende Mächtegruppe zustande gebracht würde. In Erkenntnis der Bedeutung der Zusammenarbeit der nordischen Reiche sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen Vertretern der drei Länder abzuhalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderten oder es wünschenswert erscheinen ließen.

Die Wahlkämpfe in den Vereinigten Staaten.

W.B. London, 22. September.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 21. September: Hughes erschien auf der Wahlkampagne gestern in Milwaukee. Er kritisierte die charakterlose auswärtige Politik Wilsons und sagte: Ich meine, daß wir die amerikanischen Rechte zu Lande und zur See schützen und durchsetzen sollen, ohne Furcht und ohne Zurückweichen. Unsere Rechte hinsichtlich des Lebens, des Eigentums und des Handels Amerikas. Wir haben keine Intelligenz und keine Absichten, die wir verheimlichen. Wir haben keine verborgenen Abmachungen oder Verständigungen. Wir stehen fest der Welt gegenüber und vertreten allein die Unionstaaten und ihre Interessen zum erstenmal, zum letztenmal und für alle Zeiten. Hughes sprach verschiedene Male in rein deutschen Versammlungen und erntete, wenn er von dem Schutze des amerikanischen Handels sprach, stürmischen Beifall. Er wurde öffentlich aufgefordert, zu erklären, was er in der U-Boot-Frage getan haben würde; er weigerte sich bisher, sich darüber zu äußern. Es scheint sicher, daß er die Stimmen der Deutsch-Amerikaner erhält; man wetzt zwei zu eins auf seinen Wahlsieg.

W.B. London, 23. September.

„Daily Mail“ meldet aus New York vom 21. September: Bei den republikanischen Primärwahlen des Staates New York für die Nominierung eines Senators ist der frühere amerikanische Botschafter in Paris Bacon, ein ausgesprochener Ententeanhänger, geschlagen worden. Sein Gegenkandidat Chandler wurde mit 6500 Stimmen Mehrheit gewählt. „World“ sagt: Die deutsch-amerikanische Presse schrieb sich mit Recht den Sieg zu. Es sei nicht verwunderlich, daß sie immer zuverlässiger auf die Niederlage Wilsons rechne.

Beschwerde des Botschafters über die Beschlagnahme des Palazzo Venezia.

Rom, 22. September.

Der Kardinalstaatssekretär Gasparri hat, wie die „Schweiz. Tel.-Inf.“ aus vatikanischen Kreisen erfährt, an alle diplomatischen Vertreter des Heiligen Stuhles eine Zirkulärnote gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

Der unterfertigte Staatssekretär Seiner Heiligkeit erlaubt sich, die Aufmerksamkeit Euer Exzellenz auf den Erlaß vom 25. August zu lenken, in dem die königliche italienische Regierung beschlossen hat, daß der Palazzo Venezia mit dem Lage der Veröffentlichung dieses Erlasses Staatseigentum wird. Die Botschaft, die sich in dieser Angelegenheit in den vorhergehenden Tagen im Einklang mit der italienischen Regierung entwickelte, hat diese schwere Maßnahme voraussetzen lassen, da die Regierung, obgleich sie es konnte, diese Polemik nicht verhindern konnte. Erst am 26. um 10 Uhr wurde einfach der Heilige Vater von dem Auftrag der italienischen Regierung verständigt, welcher es nicht unterlassen hat, seiner Mitteilung der schon vollendeten Tatsache Ausdruck zu geben. Der Heilige Stuhl will nun jetzt nicht prüfen, ob die im genannten Erlaß angeführten Gründe genügen, um die Beschlagnahme des Palazzo Venezia gegenüber dem moralischen Gehalt wie dem inter-

nationalen Recht zu rechtfertigen. Ebenso sieht der Heilige Stuhl davon ab, zu erwägen, ob die Beschlagnahme selbst klug war, da sie schwere Gegenmaßnahmen des Gegners verursachen könnte, und ob dieselbe als ein politischer Akt aufzufassen sei, der den guten Namen und das Prestige Italiens gegenüber unvoreingenommenen unparteilichen Männern einer jeden Nation und gegenüber der Geschichte erhöht oder vermindert. Der Heilige Stuhl kann jedoch nicht umhin,

die Verletzung seiner heiligsten Rechte

hervorzuheben, die sich durch die Besitzergreifung ergibt. Tatsächlich ist der Palazzo Venezia die gewöhnliche Residenz des Herrn Gesandten Seiner Apostolischen Majestät beim Heiligen Stuhl. Seine gegenwärtige Abwesenheit entzieht dem Palaste selbst diesen Charakter nicht, da die Abwesenheit nur vorübergehend und nur begründet ist durch die anormalen Verhältnisse, die der Krieg für die Zentralmächte geschaffen hat. Die italienische Regierung selbst betrachtet den Vertreter Österreich-Ungarns beim Heiligen Stuhl noch immer als im Besitz und in wirksamer Ausübung seiner diplomatischen Mission, da sie, wie es gut bekannt ist, ausdrücklich erklärt hat, daß der genannte Herr Gesandte und die Herren Minister Bagners und Preußens in Rom frei und sicher verbleiben könnten und sogar jede Verantwortung über ihre zeitweilige Abwesenheit, welche nach Ansicht der italienischen Regierung ausschließlich dem Willen der bezüglichen Regierungen zuzuschreiben ist, abgelehnt hat.

Die Besitzergreifung der Residenzen eines Vertreters einer ausländischen Macht beim Heiligen Stuhl

schließt nun eine Beleidigung ein

gegenüber dem Heiligen Stuhl selbst und eine Verletzung desjenigen Vertretungsrechtes, das ihm zusteht und ihm auch mit Gehalt vom 13. Mai 1871 zuerkannt wurde. Gegen diesen Akt, der einen neuen Beweis der anormalen Situation des Heiligen Stuhles darstellt, muß untergeordneter Kardinal im Auftrage und Namen Seiner Heiligkeit

einen formalen und feierlichen Protest

erlassen und Euer Exzellenz bitten, denselben zur Kenntnis ihrer Regierungen bringen zu wollen, im Vertrauen, daß diese die italienische Regierung auf die Unregelmäßigkeit ihrer Handlungsweise aufmerksam machen wird und darauf, daß es sich für dieselbe schiden würde, nicht auf dem von ihr eingeschlagenen Weg zu bestehen.

Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere und Offizier-Stellvertreter.

* Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß an das Kriegsministerium:

Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß in den Kriegsgeheimnis-Festsetzungen vom 1. Oktober 1916 ab folgende Änderungen eintreten:

1. Die monatliche Dienstzulage wird ermäßigt: a. für den Kriegsminister und die Armees-Oberbefehlshaber um je 1000 Mk., b. für kommandierende Generale und Offiziere in Stellen mit gleichen Gehältnissen um je 650 Mk.

2. Die monatliche Feldbesoldung wird herabgesetzt: für Divisionskommandeure und Offiziere in Stellen mit gleichen Gehältnissen um je 150 Mark.

Zu 1 und 2: Die Gehältnisse der Generale usw., die vor dem 1. Oktober 1916 in den vorbezeichneten Stellen bereits besoldet sind, bleiben von den vorbezeichneten Festsetzungen unberührt.

3. Hauptleute oder Rittmeister, auch als Kompanie- usw. Führer (Kommandeure), sowie Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Oberleutnants und Stabsveterinäre erhalten: bei Formationen mit mobiler Besoldung ein monatliches Gehalt von 510 Mk., bei Formationen mit immobilisierter Besoldung ein monatliches Gehalt von 450 Mark.

Neben diesem Gehalt beziehen Hauptleute usw., die die dienstgradmäßigen Gehältnisse bereits erhalten oder in diese bis zum 30. September 1916 einschließliche eintreten — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobilisierte Besoldung haben — den Unterschied zwischen ihrer bisherigen und der neu festgesetzten Besoldung mit 145 Mk. als Monatszulage.

4. Oberleutnants, Leutnants, Feldwebelleutnants, Oberärzte, Assistenzärzte, Feldhilfsärzte, Oberveterinäre, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre erhalten: bei Formationen mit mobiler Besoldung ein monatliches Gehalt von 250 Mk., bei Formationen mit immobilisierter Besoldung ein monatliches Gehalt von 220 Mk.

Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Oberleutnants erhalten: bei Formationen mit mobiler Besoldung ein monatliches Gehalt von 325 Mk., bei Formationen mit immobilisierter Besoldung ein monatliches Gehalt von 285 Mk.

Neben diesem Gehalt beziehen — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobilisierte Besoldung haben — alle Oberleutnants, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Oberleutnants, Oberärzte und Oberveterinäre ferner die Leutnants, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Leutnants, Feldwebelleutnants, Assistenzärzte, Feldhilfsärzte, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre, die diesen Dienstgrad bereits besaßen oder bis zum 30. September einschließliche erlangen, und solche Leutnants, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Leutnants, Feldwebelleutnants, Assistenzärzte, Feldhilfsärzte, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre, die zwar erst vom 1. Oktober 1916 einschließliche ab hierzu befördert oder ernannt werden, aber verheiratet sind, eine Monatszulage von 60 Mark.

Ich ermächtige das Kriegsministerium, zu bestimmen, welche neu besoldeten Leutnants usw., obwohl sie nicht verheiratet sind, wegen ihrer Familienverhältnisse nach den für Verheiratete gegebenen Grundsätzen abzufinden sind.

5. Die vom 1. Oktober 1916 einschließliche ab neu ernannten Offizier-Stellvertreter (Mannschaften in Offizier-, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauoffizier- sowie in Sanitäts- und Veterinärstellen) erhalten, so-

weit sie nicht besoldete Reichs-, Staats- oder Gemeindebeamte sind, bei Formationen mit mobiler Besoldung eine monatliche Löhnung von 190 Mk. Großes Hauptquartier, den 19. September 1916. An das Kriegsministerium.

Wilhelm.

Wild von Hohenborn.

Das Kriegsministerium erläßt hierzu folgende Bestimmungen:

1) Für den Bezug der verringerten Gehältnisse ist der Tag maßgebend, an dem die die Beförderung aussprechende Allerhöchste Kabinettsorder oder die sonst in Betracht kommende Verfügung erlassen worden ist.

2) Die Monatszulagen von 145 oder 60 Mark zählen mit dem Gehalt zur Kriegsbesoldung, sie sind nicht nach Tagen, sondern in vollen Monatslöhnen nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 8, 53 und 71 der Kriegsbesoldungsvorschrift monatlich in Voraus zu zahlen.

3) Nach den Grundsätzen für Verheiratete sind abzufinden:

a. unverheiratete Leutnants usw., die den Unterhalt bedürftiger Angehöriger, nämlich von Verwandten der aufsteigenden Linie, Geschwistern, Geschwisterkindern oder Pflegekindern ganz oder überwiegend bestreiten,

b. verheiratete gewesene Leutnants usw. unter den Voraussetzungen zu a, oder sofern sie eheliche oder legitime Abkömmlinge haben.

4) Die Monatszulage von 60 Mark ist auch solchen Leutnants zu gewähren, die erst nach ihrer Beförderung sich verheiraten oder bedürftigen Angehörigen den Unterhalt gewähren. Sie wird zuständig mit dem ersten und endigt mit dem letzten des Monats, in dem Voraussetzungen für die Gewährung eintreten oder wegfallen.

5) Da die Monatszulagen zu der Kriegsbesoldung gehören, ist bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten (Zivilbeamten) als Betrag der Kriegsbesoldung den Zivilbehörden Gehalt und Zulage, soweit diese zuständig ist, in einer Summe anzugeben.

6) Die Kriegsbesoldung der vom Kriegsministerium mit Korpsveterinärstellen besetzten Oberstabsveterinäre und Stabsveterinäre, der unter a) und b) Nr. 9 und 18 der Gehältnisnachweisung Nr. 1 sowie unter f) Nr. 7, 13 und 19 der Gehältnisnachweisung Nr. 6 aufgeführten Oberleutnants, Leutnants usw. sowie der als Kompanieführer verwendeten Feldwebelleutnants und der nicht genannten Offizierstellvertreter bleibt von den Festsetzungen der vorstehenden Allerhöchsten Kabinettsorder unberührt.

7) Hauptleute (Rittmeister), die sich in Leutnantsstellen befinden, werden wie Oberleutnants abgefunden.

Wild von Hohenborn.

Aus den Kreisen Rybnik und Pleß.

[Wieder eine Pilzvergiftung.] Nach dem Genuß giftiger Pilze sind den Rentier Möller, dessen Ehefrau, Tochter und Enkelkind gestorben.

[Ablehnung von Ausnahmen betr. Pflaumen- und Apfelfestsetzung.] Beim Kriegsernährungsamt gehen so viele Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der militärischen Beschlagnahme von Pflaumen und Äpfeln oft für ganz kleine Mengen zu, daß es nicht möglich ist, alle Anfragen schnell zu beantworten. Grundsätzlich müssen alle Ausnahmen zugunsten von Privatpersonen abgelehnt werden.

[Eine Papier- und Lumpensammlung] wird in der Zeit vom 2.—7. Oktober vom Vaterl. Frauenzweigverein Rybnik veranstaltet. Die Bürger der Stadt werden gebeten, die Vorräte an Altpapier sowie Stoffabfälle zur Abholung bereit zu halten. Der Ertrag fließt in die Kasse der hiesigen Kriegswohlfahrtspflege.

Pishow OS. Am 19. und 20. September spendete Weihbischof Dr. Augustin hier selbst die hl. Firmung; am 21. Sept. konsekrierte er den neuen Gnadenaltar und hielt ein feierliches Hochamt. Bei dem feierlichen Empfange gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß er das Glück habe, als Bischof an dem Gnadenorte zu weilen, von dem er als Kind schon von seinen Eltern, die auch hierher gepilgert waren, viel gehört habe.

Kriewald. (Totschlag.) Ein blutiges Drama spielte sich am Donnerstag hier ab. Ein Arbeiter der hiesigen Fabrik geriet mit anderen in Streit wegen der Einnahme von Warschau und wurde im Verlauf des Streites erschlagen. Zunächst war, bei der Anzahl der Beteiligten, der Täter nicht festzustellen, später wurde ermittelt, daß ein hier beschäftigter russischer Zivilarbeiter den Mann getötet hatte.

Nikolai-Pleß, 25. September.

[Gerste-Belieferung der Brauereien.] Dem Vernehmen nach ist die Belieferung der Brauereien mit 50 000 Tonnen Gerste für Heeresbier perfekt geworden. Die Menge wird auf die größeren Brauereien nach dem Verhältnis ihrer Kontingente verteilt, die kleineren Brauereien sollen wegen der Schwierigkeiten des Transportes für ihre ständigen Lieferungsanteile unberücksichtigt bleiben.

PHOTO-APPARATE
u. Bedarfsartikel
Enorme Auswahl.
J.W.Y.K. Opt.-Instrum.
Kattowitz

